Thorner Presse.

Bezugspreis:
für Thorn Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe:
täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis:
die Petitspaltzeile oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Vermittelungsstellen „Invalidendank“, Berlin, Haasenstein u. Vogler, Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittelungsstellen des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nr. 85. Freitag den 10. April 1903. XXI. Jahrg.

Charfreitag.

Der stille Freitag, der Tag der Erinnerung an den Tod Jesu Christi, gilt uns als das höchste Fest des ganzen Jahres. Des Heilands Kreuzestod ist das heilige Versöhnungsopfer für die Sünde der Welt, die ergreifendste Kundgebung der Liebe Gottes. Um unseretwillen hat Gottes Sohn den Tod erlitten, zu unserer Erlösung von der Sünde Schuld und von des Todes Gewalt. Der Kreuzestod ist das Liebesopfer, das der Heiland für die ganze, sündige Welt gebracht hat.

Das Kreuz auf Golgatha wird allezeit das erhabenste Vorbild sein für die Bethätigung der idealen Weltanschauung. „Nicht mein, sondern dein Wille geschehe!“ betete Jesus im Garten Gethsemane in der letzten Nacht vor dem Todesgange nach Golgatha. Nicht der Wille des Ich, nicht die Selbstsucht soll für unser Thun und Lassen bestimmend sein, sondern der Gedanke der Unterordnung der persönlichen Interessen unter das Gemeinwohl. Wie Jesus Christus sein Leben für die Idee der Liebe opferwillig eingesetzt und hingegeben hat zum ewigen Zeugniß dessen, daß alle irdischen Gewalten nie und nimmer die ewigen Wahrheiten zu ertödten vermögen, so sollen alle, welche sich zum Christenthum bekennen, ihre Kräfte bis zur Selbstaufopferung dem Dienst dessen widmen, was höher und werthvoller ist als das persönliche Ich: dem Dienst der Allgemeinheit, des Vaterlandes, der Kirche, der ganzen Menschheit. Das Wort des Heilandes: „Nicht mein, sondern dein Wille geschehe!“ ist der erhabene Ausdruck für die Hingabe des Einzelwillens an den, der jedes größere und kleinere Ganze lenkt, dessen Glied der einzelne ist. In diesem Worte wurzeln die Liebe, der Patriotismus, die Treue im Berufe, die Treue des Glaubens und der Gehorsam.

Was Großes und Edles in der Welt vollbracht wird, das läßt sich aus diesen Lebensquellen herleiten. Was die Apostel und ihre Nachfolger zu ihrem opferwilligen Wirken bewegt hat, das waren die Treue im Glauben und der Gehorsam gegen die Gebote des Christenthums. Die Werke der Barmherzigkeit, die Anstalten zur Hilfe für Kranke, Blinde, Verwahrloste, Alte und Sieche: sie entspringen sämmtlich der Liebe zur Menschheit. Was unsere Armee so stark und gewatig, so herrlich und siegreich im Kriege macht, das ist die Unterordnung unter den Willen, der das ganze bestimmt, der Gehorsam, der alles zusammenhält, der den Soldaten getrost und todesmuthig in das wildeste Kampfgewühl treibt, und es ist die Liebe zum bedrohten Vaterlande, die Liebe zu dem angestammten Fürsten und zu seinem Volke. Teue und Gehorsam sind die Lebensmächte, die auf allen Gebieten menschlicher Thätigkeit, in jedem Berufe nothwendig sind, wenn die Arbeit im Dienste des Staates, der Kirche, der Gemeinde und unserer Mitmenschen ersprießlich ausgeübt werden soll.

„Reißt die Kreuze aus der Erden!“ hat ein Vertreter der antichristlichen Bestrebungen der Gegenwart in fanatischem Hasse ausgerufen. Wenn es je gelingen sollte, dieses Wort zu verwirklichen, dann würde in der That den Umstürzlern unserer Tage der Weg zu ihrem wahnwitzigen Beginnen geebnet sein. Die christlich-ideale Weltanschauung, deren Wahrzeichen das Kreuz von Golgatha ist, der felsenfeste Glaube an die Ideen der Liebe, der Treue und des Gehorsams, ist die Schranke, die unser Volk vor dem Untergange bewahrt. Sie giebt die Gewähr, daß Zucht und Sitte, Gesetz und Ordnung bestehen bleiben, daß die staatserhaltenden, sittlichen Kräfte und in ihnen unsere höchsten, nationalen Lebensgüter dem Verfall nicht preisgegeben werden können. Die christliche Lehre, wie sie in dem Kreuzestode Jesu Christi ihre Vollendung erreicht hat, zu hüten und zu pflegen, das ist die heilige Mahnung, die der Charfreitag an das deutsche Volk richtet.

Wiederaufrollen der Dreyfussache.

Mit dem Wiederaufrollen der Dreyfussache hat der sozialistische Abg. Jaurès in der französischen Deputirtenkammer den beabsichtigten Zweck einer völligen Revision mindestens nicht ganz erreicht. Kriegsminister André versprach nur eine „administrative“ Untersuchung unter Hinzuziehung einer gewissen Zahl von Juristen, und die Mehrheit der Kammer nahm schließlich eine gegenüber der von Jaurès eingebrachten recht abgeschwächte Tagesordnung an. Es kann dahingestellt bleiben, was an dem durch Cavaignac angeblich verheimlichten Briefe Pellieux' Wahres ist, jedenfalls ist die Mehrheit nicht geneigt, abermals in die unsauberen Tiefen einer Affäre hineinzusteigen, die das Land solange in Aufregung erhalten hat.

In der Dienstagssitzung der Kammer nahm nach dem Kriegsminister Andrè der Deputirte Cavaignac das Wort, der mit lautem Pfeifen empfangen wurde. Er führte aus, daß seiner Ansicht nach der Kriegsminister den Brief des Generals Pellieux nicht habe berücksichtigen dürfen. (Bewegung.) General Pellieux habe auf den Rath des Generals Zurlinden den Brief zurückgezogen. Der Brief sei niemals im Kriegsministerium gewesen, hätte also auch nicht verheimlicht werden können. (Bewegung.) Cavaignac griff zum Schluß Jaurès und die Sozialisten heftig an, weil sie an der nationalen Zerrüttung arbeiteten (Beifall rechts, Lärm links) und nennt Jaurès und die Sozialisten Feiglinge. (Stürmischer Protest.) Jaurès erwiderte, er werde sich durch Cavaignac nicht von seinem Wege abbringen lassen. (Beifall links.) Brisson erklärte, es stehe fest, daß Cavaignac den Brief Pellieux' der Regierung, deren Mitglied er war, nicht vorgelegt habe und Pellieux gerathen habe, den Brief zurückzuziehen. Cavaignac erhob dagegen Einspruch. Der Brief sei niemals im Kriegsministerium gewesen. General Zurlinden habe Pellieux den Rath gegeben, den Brief zurückzuziehen. Uebrigens würde er (Cavaignac) Pellieux das gleiche gerathen haben. (Andauernde Unruhe.) Lasies protestirte gegen die Wiederaufrollung der Dreyfus-Affäre. Er wundere sich darüber, daß der Minister Andrè sich zum Mitschuldigen derjenigen mache, welche die Armee zerrütten wollten. Redner verlas einen Artikel der „Reichswehr“, in dem es heißt, daß die Dreyfus-Kampagne die Disziplin in der französischen Armee untergrabe. Zum Schluß der achtstündigen, überaus stürmischen Sitzung sprach Ribot gegen die Enquete, durch welche nur die Leidenschaften aufgestachelt und die Armee desorganisirt würde. Er tadelte sehr scharf die Politik der Regierung. Bei Begründung seines Antrages — Uebergang zur einfachen Tagesordnung — führte Ribot aus, das Land wolle keine Dreyfus-Affaire; sollte die Angelegenheit aber doch wieder von den Gerichten aufgenommen werden, so wolle er, Redner, sich dem nicht widersetzen, die Angelegenheit aber vor das Parlament bringen unter Entfesselung aller politischen Leidenschaften, hieße die Justiz verleugnen. Uebrigens habe die Kammer ja einen Antrag Chapuis angenommen, durch welchen die Affäre für abgeschlossen erklärt wird. Hierauf erwiderte Chapuis, wenn er den Brief Pellieux' gekannt hätte, würde er eine Untersuchung für nöthig gehalten haben. Ribot sprach dann dem Kriegsminister das Recht ab, eine gerichtliche Untersuchung einzuleiten. Ministerpräsident Combes erklärte, er werde die Akten nur in Gegenwart von Gerichtspersonen wieder eröffnen, um zu vermeiden, daß später die Beschuldigung erhoben werde, es seien Schriftstücke entfernt oder hineingebracht worden. Ribot erinnerte an die von Jaurès gehaltene Rede gegen den Militarismus. Der Sozialist Walter rief unter dem entrüsteten Widerspruch der Rechten einen erregten Auftritt hervor, indem er rief: Es giebt in der Armee Zuhälter, wie Esterhazy. Ministerpräsident Combes, welcher zuerst betont hatte, er könne angesichts der Worte Ribots nur eine von den Gruppen der Linken eingebrachte Tagesordnung auf Einleitung einer Enquete annehmen, erklärte später, er wolle, da verschiedene Vertrauens-Tagesordnungen beantragt seien, für keine Tagesordnung Partei ergreifen. Die Tagesordnung von Jaurès und Brisson, welche lautet, die Kammer nimmt die Erklärung der Regierung betreffend die Anordnung einer Enquete zur Kenntniß, wurde mit 318 gegen 212 Stimmen abgelehnt. Sodann wurde die Resolution des Radikalen Chapuis, in welcher die Kammer der Regierung Vertrauen ausspricht und erklärt, daß die Dreyfus-Affäre den gerichtlichen Boden nicht verlassen dürfe, mit 250 gegen 75 Stimmen angenommen.

Die Ansicht in parlamentarischen Kreisen

Das Füchschen.

Roman von B. von der Lancken.

(Nachdruck verboten.)

(13. Fortsetzung.)

Und doch — einen gab's noch außer der „Donna“, dem das Kind noch ein Dorn im Auge geblieben, der es heute noch mied wie am ersten Tag, der es im geheimen mit der gleichen Geringschätzung ansah wie einst und ihm weder vor anderen, noch wenn sonst niemand da war, je ein freundliches Wort gönnte, der bloß mit ihm redete, was doch nicht zu vermeiden war — Paul Renninger. Er war früher selten ins Doktorhaus gekommen, — seit drei Jahren fast nie mehr anders als in Begleitung der Eltern; wenn nach dem Essen Erwin und Füchschen sich im Garten tummelten, saß er abseits auf einer Bank und las, wurden im Winter gemeinschaftliche Spiele gespielt, an denen sich die Mutter, die Großmutter und auch Donna Euphemia betheiligten, so wußte er es wenigstens so einzurichten, daß er nicht neben dem „Fuchs“ zu sitzen brauchte. Aber auch gegen den Bruder zeigte er sich sehr verändert. Sehr innig war das Verhältniß wohl nie gewesen, häufig genug gestaltete es sich jetzt feindselig, und wenn Erwin, den Arm um Füchschens Schulter gelegt, mit ihr Bilder besah, flog mehr als ein verstohlener Blick unter grimmig zusammengezogenen Brauen zu den beiden hinüber. Füchschen fürchtete sich vor Paul, als sie klein und fremd war, später ging sie ihm mit einer beinahe hochmüthigen Gleichgiltigkeit aus dem Wege, während sie Erwin mit lauter Fröhlichkeit entgegen stürmte. —

Es war ein prächtiger Sommertag, als Monika ganz gegen ihre Gewohnheit trübselig durch den Garten schlenderte, bis dahin, wo derselbe an den des Direktors „Gnitzel“ — des Direktors des Guldenauer Gymnasiums — grenzte. Eine mächtige, alte Linde stand hier an der Mauer, deren Zweige bis in des Direktors Garten hinüber und bis zu den im seitwärts aufragenden Giebel gelegenen Fenster reichten. Mit einem dieser Fenster — oder vielmehr mit dem dazu gehörigen Zimmerchen — hatte es seine eigene Bewandtniß. Der Herr Direktor benutzte es häufig als eine Art „Karzer.“ Erwin Renninger gehörte zu denjenigen Schülern, die sich ihres offenen Kopfes und frischen Wesens wegen bei den Lehrern einer gewissen Gunst erfreuen, aber auch ihrer oft sehr schlagfertigen und nicht immer sehr respektvollen Bemerkungen halber hin und wieder etwas geduckt werden müssen. Um einer solchen Bemerkung willen mußte Erwin in den „Karzer.“ Er hatte noch Gelegenheit gehabt, Monika hiervon Mittheilung zu machen, und nun wanderte die Kleine den breiten Gartenweg entlang, setzte sich auf eine kleine, steinerne Bank in der Nähe der Linde und lugte zu dem ominösen Fenster empor; aber kein Erwin war zu sehen! Daß er auch gerade heute, an diesem herrlichen Mittwoch, eingesperrt wurde! Sie hatten mitsammen in den Wald gehen wollen — zu schade! Das kleine Mädchen nahm den breitrandigen Strohhut ab, schüttelte die vollen, rothen Locken, warf das Köpfchen zurück und trat ungeduldig mit dem kleinen Fuß auf den Boden.

„Der arme Erwin“, sagte sie, „bei dem schönen Wetter — sein freier Nachmittag —“

Große Thränen des Mitleids und Unmuths füllten die dunklen Kinderaugen und rollten über die Wangen — nein, nun ging sie auch nicht, ohne ihn nicht. Sie wischte die Thränen mit dem Handrücken und dann mit dem Zipfel des weißen, zierlich gestickten Schürzchens fort, baumelte mit den niedlichen Beinchen und wartete. Wie gern hätte sie wenigstens einen Blick in das Zimmerchen oben gethan!

Dieser sogenannte „Karzer“ hatte vor einigen Jahren sehr materiellen Zwecken gedient, das heißt, unter dem früheren Besitzer war er eine Vorrathskammer gewesen, aber der jetzige Gymnasial-Direktor hatte Pensionäre und da er und seine Gattin von dem Grundsatze ausgingen, daß der Mensch am gesündesten bleibt, wenn er nie ganz gesättigt ist, so befanden sich die ihnen anvertrauten jugendlichen Zukunftsmänner stets in einem Stadium ungestillten Verlangens nach Speise und Trank. Gegen äußere Diebe hatte man sich durch Eisenstangen vor dem Fenster geschützt, aber die Angriffe auf den Aepfelvorrath der Frau Direktor erfolgten von anderer Seite; sie machte trübe Erfahrungen. Von dem Zeitpunkt an kamen die Aepfel in den Keller, und da in dem ziemlich entfernt liegenden Gymnasium durch einen allzu mildherzigen Pedell auch allerlei Unzuträglichkeiten vorgekommen waren, so avanzirte die frühere Vorrathskammer zum Arrestlokal der männlichen Jugend, bis Unter-Tertia inklusive. Zwischen ihren vier, einst weißgetünchten, jetzt freilich schon arg schimpfirten Wänden verbrachte Erwin Renninger diesen „göttlich“ schönen Mittwoch-Nachmittag. Das ihm auferlegte Strafpensum hatte er erledigt, und wie unten seine kleine Freundin auf der steinernen Bank saß, so saß er auf einer Kante des Tisches und schlenkerte ebenfalls — vielleicht nur etwas energischer — mit den Beinen. Das Fenster hatte er geöffnet, die Sommerluft zog wonnig durch den schmalen, engen Raum, und an dem blauen Himmel segelten weiße, flockige Wölkchen, in der Linde zwitscherten die Vögel, und auf ihren grünen Blättern spielten die Sonnenstrahlen. Wie er sich hinaussehnte aus dem stillen, einsamen Gemach, der junge „Gefangene“, in die schöne, lachende Welt da draußen und auch nach Monika — „dem armen, kleinen Ding.“ Er hatte ihr ja fest versprochen, heute Nachmittag mit ihr durch den Wald zu streifen —

„Erwin —“ hörte er da ein feines, gedämpftes Stimmchen zu sich heraufschallen. Im Nu war er vom Tisch herab und ans Fenster gesprungen, und richtig! — da stand sie unten in Großvaters Garten und sah, das Köpfchen in den Nacken zurückgelehnt, zu ihm hinauf.

„Füchschen“, rief er erstaunt, „wo kommst Du her?“

„Ich bin schon lange hier und traute mich nur nicht zu rufen. Wie lange mußt Du noch bleiben?“

„O — noch lange, — noch eine ganze Stunde —“

„Armer Erwin — es ist heute so schön —“

Sie stockte und sah wieder zu ihm hinauf und er zu ihr hinab, — ein kurzes Schweigen folgte. Erwin überlegte: plötzlich huschte ein heimlich verschmitztes Lachen über sein hübsches Gesicht und in den blaugrauen, dunkelbewimperten Augen leuchtete es lustig auf.

„Warte 'mal, Füchschen, einen Moment!“

Und er machte sich mit der Eisenstange zu schaffen, die oben vom Fenster herab durch eine Querstange geführt, dasselbe in vier Quadrate theilte, — richtig! — der lustigste und wildeste Junge des Gymnasiums, der

über die Bedeutung der Kammerabstimmung gehen auseinander. Nach der einen wird der Kriegsminister trotz der Ablehnung der Resolution Jaurès das Versprechen, eine administrative Untersuchung einzuleiten, unter allen Umständen halten müssen. Nach der anderen ist eine die Dreyfus-Affäre umfassende Enquete nunmehr infolge der von der Kammer beschlossenen Tagesordnung unmöglich; der Kriegsminister könne höchstens Nachforschungen über die Umstände anstellen, unter denen das Entlassungsgesuch des Generals Pellieux vom 31. August 1898 aus den Akten verschwunden ist, und diese Nachforschungen könnten in keiner Weise zu der von Jaurès angestrebten neuen Revision des Prozesses Dreyfus führen. Diese widersprechenden Auffassungen spiegeln sich auch in den Erörterungen der Blätter wieder.

Politische Tagesschau.

In **Budapest** haben am Dienstag nachts ungefähr 5000 Straßenbahnschaffner und Wagenlenker, die nahezu die Hälfte der Angestellten bilden, den Ausstand erklärt. Der Straßenbahnverkehr wird unverändert aufrecht erhalten.

Aus **Kopenhagen** wird berichtet, daß König Christian am Dienstag aus Anlaß seines 85. Geburtstages vormittags die Glückwünsche der Königin von England, der Kaiserin-Wittwe von Rußland und der übrigen Mitglieder der königlichen Familie empfing. Gegen Mittag empfing der König die Minister, die Spitzen der Behörden, den Hofstaat und das diplomatische Korps zur Gratulation. Auf dem Schloßhofe hatte sich eine große Menge angesammelt. Als der König auf den Balkon trat, wurde er mit lautem Jubel begrüßt; der König dankte für die ihm dargebrachten Huldigungen und brachte ein Hoch auf das „alte Dänemark“ aus, das mit begeisterten Hurrahrufen aufgenommen wurde. Am Abend wird der König mit der Königin von England, der Kaiserin-Wittwe und den übrigen Familienmitgliedern das Diner beim Kronprinzen einnehmen. — Der König hat dem Ministerpräsidenten Deuntzer das Großkreuz des Danebrogordens verliehen. Auch dem Justizminister Alberti, dem Kultusminister Christensen, dem Landwirthschaftsminister Hansen und dem Minister des Innern Sörensen wurden höhere Klassen des Danebrogordens verliehen.

Bei einem dem König **Eduard** zu Ehren am Sonntag Abend in **Lissabon** veranstalteten Galadiner redete der König von Portugal in einem Trinkspruch seinen Gast als sehr theuren Alliirten an. König Eduard erwiderte, die bewährte Allianz, die seit Jahrhunderten zwischen den beiden Ländern bestehe, werde für alle Zeiten dauern. Nach mehrtägigem Aufenthalt in der portugiesischen Hauptstadt hat König Eduard seine Rundreise fortgesetzt, um demnächst dem italienischen Hofe seinen Besuch abzustatten. Am Dienstag Nachmittag ist die königliche Yacht mit König Eduard an Bord unter dem Salut der Geschütze der Flotte und der Garnison in Gibraltar angekommen.

Dem Ausgang eines **russisch-japanischen** Konfliktes über eine Konzession in der Mandschurei an der Mündung des Jaluflusses wird, wie Reuters Bureau aus Peking meldet, in den Gesandtschaften mit Spannung entgegengesehen. Der frühere russische Finanzagent in Korea hatte Holzkonzessionen auf beiden Ufern des Jalu und entsandte kürzlich Agenten zur Ausbeutung der Konzessionen. Die Agenten fanden Japaner vor, die sich in Besitz der Konzessionen gesetzt hatten und sich weigerten, den Platz zu räumen. Der russische Konzessionär wandte sich an den Gouverneur in Port Arthur, der 800 Mann Infanterie und einige Kosaken nach dem betreffenden Gebiet absandte. — In Yokohama verlautet, 20000 Russen seien in Fentuang zusammengezogen worden. Fentuang beherrscht die Zugänge zum Jalufluß an der Nordgrenze von Korea.

Zur **mazedonischen** Frage meldet das österreichische Telegraphenbureau aus Konstantinopel, daß sich den von Oesterreich-Ungarn und Rußland gethanen Schritten bezüglich einer besseren Ueberwachung der Thätigkeit der mazedonischen Komitees und besserer Grenzbewachung auch andere Großmächte angeschlossen haben. — In Konstantinopel eingetroffene Meldungen bestätigen, daß sich der Zustand des russischen Konsuls in Mitrovitza, Schtscherbina, durch Hinzutritt einer Lungenentzündung verschlimmert hat. — Für die Reformaktion in Mazedonien ist es ein ungünstiges Ereigniß, daß der Wali von Kossowo (Uesküb), Hafuz Pascha, gestorben ist, denn er galt als einer der bedeutendsten türkischen Verwaltungsbeamten. Er war zwar ein fanatischer Türke, dabei aber auch Nichttürken gegenüber gerecht. Er wurde deshalb auch zu Beginn der Reformaktion von Tripolis nach Uesküb versetzt.

In **Marokko** scheint es um die Sache des Sultans neuerdings wieder recht schlecht zu stehen. Der Kommandant der marokkanischen Truppen im Riffgebiet, Muley Amrani, hat sich vor den Truppen Bu Hamaras nach Melilla geflüchtet. Bu Hamara entsandte einen Parlamentär nach Melilla und forderte den Gouverneur von Melilla auf, Muley Amrani nicht aufzunehmen. Der Gouverneur ließ ihm antworten, er werde ihn, wenn er auf spanisches Gebiet komme, mit Flintenschüssen empfangen. Ein Telegramm aus Melilla meldet, daß der Kreuzer „Infanta Isabel“ dort eine Abtheilung Artillerie gelandet habe. Weiteren Meldungen zufolge hatten die Aufständischen, welche das Fort Frojana eingeschlossen und angegriffen hatten, 11 Todte und zahlreiche Verwundete. Die Belagerten erlitten keine Verluste.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. April 1903.

— Gestern Abend um 7 Uhr empfing Se. Majestät der Kaiser die Meldung des Prinzen Friedrich Karl von Preußen als Leutnant im 1. Garderegiment z. F. in Gegenwart des Vaters des Prinzen, Sr. Königl. Hoheit Prinzen Friedrich Leopold, und der direkten Vorgesetzten des kommandirenden Generals v. Kessell, Generalleutnants v. Moltke, Generals v. Lyncker, Obersten Freiherrn v. Berg, Majors v. Oppen und Hauptmanns Graf v. Bismarck-Bohlen. Heute Morgen besichtigte Se. Majestät Kartons des Malers Oettgen zu Mosaiken für die Elisabeth-Kemenate auf der Wartburg und hörte später die Vorträge des Chefs des Zivilkabinets Wirklichen Geheimen Raths Dr. von Lucanus und des Kriegsministers Generals v. Goßler.

— Auf der Rückfahrt Sr. Majestät des Kaisers von Kopenhagen nach Kiel herrschte wie nachträglich gemeldet wird, ungewöhnlich stürmisches Wetter. Bei der Ankunft in Kiel führte die Kaiseryacht „Hohenzollern“ noch die Sturmflaggen an den Toppen, die erst in dem inneren Kriegshafen an der Boje durch Tagesflaggen ersetzt wurden. Auf Befehl des Kaisers wurde übrigens beim Einlaufen der „Hohenzollern“ und auch beim Heruntergehen der Kaiserstandarte vom Großtopp derselben, der Karwoche halber, der übliche Salut nicht gefeuert.

— Ihre Majestät die Kaiserin unternahm gestern die erste Ausfahrt nach dem Unfall, der sie betroffen. Das Ziel dieser Spazierfahrt war das Schloß Bellevue.

— Der Kaiser wird auf Einladung des Großherzogs von Sachsen vom 20. bis 23. d. Mts. auf der Wartburg zur Jagd weilen.

— Oberbaudirektor Franzius in Bremen feierte an diesem Mittwoch sein 50jähriges Berufsjubiläum. Der Senat hat ihm aus diesem Anlaß die goldene Medaille verliehen. Dieselbe trägt die Inschrift: „Dem Meister des Wasserbaues Ludwig Franzius. Der Senat. 8. April 1903.“

— Das vereinfachte Abfertigungsverfahren im Eisenbahn-Güterverkehr ist mit sofortiger Giltigkeit auf den Verkehr vom Leipzig-Berliner Bahnhof nach dem Ostbahnhof, sowie dem Schlesischen, Görlitzer, Stettiner, Potsdamer und Hamburg-Lehrter Bahnhof in Berlin ausgedehnt worden.

— Die hessische Rechtspartei hat in einer öffentlichen Erklärung versichert, daß sie von der Aufstellung eigener Kandidaten für die Reichstagswahlen diesmal absehen wolle und ersucht ihre Mitglieder, sich der Theilnahme an der Wahl zu enthalten. — Graf Ballestrem wird von den Polen immer heftiger bekämpft. Der Gleiwitzer „Glos Polski“ fordert die oberschlesischen Polen zur Beitragsleistung zu Wahlzwecken auf, „damit dem Abg. Grafen Ballestrem der Eingang zum Reichstage versperrt werde.“ „Möge die Welt erfahren“, so schreibt das Blatt, „daß Graf Ballestrem durch die Arbeit und das Geld des polnischen Volkes seines Mandats verlustig gegangen sei.“

Die Orientreise des deutschen Kronprinzen.

Wie aus Konstantinopel vom Mittwoch gemeldet wird, machte der Sultan nach dem Galadiner am Dienstag Abend Seiner Kaiserlichen Hoheit dem deutschen Kronprinzen und Seiner Königlichen Hoheit dem Prinzen Eitel Friedrich zwei kostbare Revolver zum Geschenk und überreichte ihnen einen für Seine Majestät den Kaiser bestimmten, kunstvoll gearbeiteten Säbel. Die vorgesehene Theatervorstellung fand nicht statt mit Rücksicht auf das reich besetzte gestrige und heutige Tagesprogramm. — Das Befinden des Professors Clemen, welcher infolge eines in Milet erlittenen Hufschlages im deutschen Hospital in Konstantinopel behandelt wird, ist befriedigend. — Der Sultan verlieh dem Freiherrn von Wangenheim und dem ersten Dragoman Legationsrath Gies den Medjidie-Orden erster Klasse.

Provinzialnachrichten.

Danzig, 8. April. (Todesfall.) Am Montag starb in Zoppot Herr Konsul Boehm im 81. Lebensjahre; er war viele Jahre Hauptinhaber der Firma F. Boehm und Komp. in Danzig, Mitglied des Vorsteheramtes der hiesigen Kaufmannschaft und Kommerz- und Admiralitätsrath, ein hilfsbereiter Förderer aller menschenfreundlichen und gemeinnützigen Bestrebungen. Heute Vormittag fand auf dem alten St. Salvatorkirchhof das Begräbniß statt, wozu sich ein sehr zahlreiches Trauergefolge versammelte. Unter den Versammelten bemerkte man zahlreiche Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung, unter ihnen Herrn Stadtrath Ehlers, ferner zahlreiche Offiziere, mit den Herren Festungskommandanten Generalmajor von Horn und Generalmajor von Mackensen, Kommandeur der Leibhusarenbrigade an der Spitze. Weiter war eine Deputation des in **Thorn** stehenden Ulanenregiments Nr. 4 anwesend, dessen Kommandeur ein Sohn des Verblichenen ist. Prächtige Kranzspenden waren am Sarge niedergelegt, so von den Senioren der reformirten Gemeinde, dem Offizierkorps des 1. Leibhusarenregiments, dem Grenadierregiment Nr. 5 und dem Ulanenregiment Nr. 4, vom Verein ehemaliger Leibhusaren und anderen. An der Gruft — der Verstorbene wurde in seinem Erbbegräbniß beigesetzt — hielt Herr Pfarrer Nauds von der reformirten Gemeinde eine ergreifende Trauerrede.

Danzig, 8. April. (Verschiedenes.) Auf der Meliorationskonferenz wurde für den Regierungsbezirk Marienwerder im ganzen 55680 Mark bewilligt, darunter 1600 Mark der Regulirungsgenossenschaft des Sittnokanals im Kreise Briesen. — Der Verein Lehrerinnenfeierabendhaus, der 507 Mitglieder zählt, hielt heute eine aus der ganzen Provinz, darunter aus Elbing und Marienburg zahlreich besuchte Jahresversammlung ab. Außer einem Bauplatze im Werthe von 10000 Mark hat der Verein ein Vermögen 51109 Mark. Der Beginn des Baues wurde für dieses Jahr beschlossen. Ueber einen bestimmten Bauplan soll am 20. Mai Beschluß gefaßt werden. — Der Geschäftsreisende H., welcher sich vorübergehend in einem Hause in der Breitgasse aufhielt, hat sich heute Mittag aus bisher unbekannten Gründen durch Erhängen den Tod gegeben.

Braunsberg, 7. April. (Bauunfall.) Beim Abbruch des alten baufälligen Zimmermannschen Hauses in der Altstadt stürzte heute eine Stubendecke ein und begrub den Maurermeister Scheike und zwei seiner Leute. Sch. konnte alsbald aus dem Schutthaufen hervorgezogen werden, hat jedoch schwere Brustquetschungen erlitten. Die andern beiden Verschütteten, ein Polier und ein Lehrling wurden weniger verletzt.

Tapiau, 7. April. (Die Zuckerfabrik Tapiau) hat beschlossen, den Betrieb während der Dauer der Brüsseler Konvention einzustellen.

Insterburg, 7. April. (Der Kronenorden 4. Klasse) wurde heute dem Rektor a. D. Herrn Witt durch den Herrn Regierungspräsidenten Hegel in dem Hörsaale der Knabenmittelschule überreicht. Herr Witt, der von Hause aus ein Theologe ist, hat sich um die Entwickelung des Schulwesens unserer Stadt verdient gemacht. Er hat die Knabenmittelschule 30 Jahre hindurch geleitet und eine lange Reihe von Jahren in der Stadtschuldeputation sowie im Kuratorium der Fortbildungsschulen gewirkt, auch nachdem er sein Lehramt aus Gesundheitsrücksichten vor etwa 12 Jahren niedergelegt hatte. Der alte Herr huldigt wohl freieren Lebensanschauungen und diese brachte er in seiner Erwiderung auf die Ansprache des Regierungspräsidenten zum Ausdruck, indem er bemerkte, daß er den ihm verliehenen Orden nicht verdient haben könne, da man bei dem 25jährigen Jubiläum der Knabenmittelschule sowie bei seinem Rücktritt vom Amte nicht an ihn gedacht habe. Herr Rektor Witt ist 78 Jahre alt.

Memel, 7. April. (Verschollen.) Leider ist es bisher nicht gelungen, die seit Donnerstag verschollene Gattin des Juweliers Herrn G. von hier aufzufinden; das am Sonntag hier allgemein verbreitete Gerücht von der Auffindung ihrer Leiche in der Dange hat sich als unrichtig erwiesen.

Gnesen, 7. April. (Vor dem hiesigen Schöffengericht) hatten sich acht polnische Kaufleute aus Witkowo zu verantworten. Die Polizei hatte über sie eine Geldstrafe verhängt, weil sie ihre Vornamen, die in die Kirchenbücher nach der lateinischen Schreibweise eingetragen waren, auf den Firmentafeln nicht nach dieser Schreibweise, sondern nach der polnischen angebracht hatten. Das Gericht sprach alle Angeklagten frei. Der Vertheidiger führte aus, daß die lateinische Schreibweise im Kirchenbuch noch nicht bedinge, daß auch im praktischen Leben bezw. im Geschäftsverkehr der Name nach dieser Schreibweise anzuwenden sei. Im Französischen laute der Vorname beispielsweise Charles, im Polnischen Karol, im Deutschen Karl, und der Geistliche übersetze erst dieses in das lateinische Carolus bezw. zurück. Das Gericht machte diese Ausführungen zu den seinigen, und in der Begründung des Urtheils wurde hervorgehoben, daß die Schreibweise eines Vornamens im Kirchenbuche ohne Bedeutung sei. Der Staatsanwalt legte gegen das freisprechende Urtheil Berufung ein.

Schwarzenau i. Pos., 1. April. (Skandalaffäre.) Die Frau des Landwirths Pawlak in Marzenin ist gestern unter Mitnahme von 15000 Mark, die sie ihrem Manne unter dem Vorgeben, sie besser unter ihren Kleidern verwahren zu können, abnahm, plötzlich aus Gnesen verschwunden. Pawlak hatte seine Wirthschaft für 36000 Mark verkauft. Gestern erfolgte auf dem Amtsgericht in Gnesen die Auflassung des Grundstücks an den Käufer, wobei der Käufer 15000 Mark zahlte, welche die schlaue Frau ihrem leider zu gutmüthigen Gatten abzuschwindeln wußte. Um sich ihres Mannes zu entledigen, hatte ihn die Frau vor 4 Monaten wegen Blutschande, die er an seiner zwölfjährigen Tochter begangen haben sollte, angezeigt; er wurde aber vom Gericht freigesprochen. Die Frau ist nun jedenfalls ihrem vor mehreren Wochen verschwundenen Liebhaber nachgereist.

Znin, 7. April. (Erschossen) hat sich, wie die „Pos. Ztg.“ berichtet, der Distriktsamtsgehilfe Wiedemann. Der Grund zur That ist noch unbekannt.

Stettin, 7. April. (Das Geburtshaus Wrangels) soll demnächst abgerissen werden; es ist schon alt und baufällig.

Lokalnachrichten.

Thorn, 9. April 1903.

— (**Charfreitag.**) Der Charfreitag, nach anderer Schreibweise Karfreitag, leitet seinen Namen ab von dem althochdeutschen Worte „Chara“, d. h. Klage, Trauer. So hat auch die Woche der Leiden Christi die Bezeichnung Charwoche erhalten, hinter welche die übrigen Benennungen — Stille Woche, Heilige Woche, Schwarze Woche — zurücktreten. Die Charwoche ist die Woche der Trauer und der Klage. Wir trauern, obwohl wir den weltgeschichtlichen und heilsgeschichtlichen Vorgang besser verstehen und schon das Osterlicht scheinen sehen, mit den ersten Jüngern und Jüngerinnen über die Kreuzigung des Heilandes, die alle Hoffnungen, alle Träume einer Messiasthat zu vernichten, die Welt in Nacht und Dunkel zu verhüllen schien. Für die Katholiken ist der Charfreitag nur ein halber Feiertag, für die evangelische Kirche ist er ein hoher, man darf sagen, der höchste Feiertag, der einzige, in welchen weder heidnische noch weltliche Beziehungen hineinragen. Die ernste Trauer der Christenheit theilt sich auch unkirchlichen Kreisen mit, die an diesem Tage wenigstens sich scheuen, ihre weltlichen Gewohnheiten fortzusetzen. Als höchsten Feiertag begeht ihn insbesondere die anglikanische Kirche, und diese hat ihn als solchen festgehalten, trotz der katholisirenden Tendenzen, die in ihr zutage treten. Die evangelische Kirche befindet sich, indem sie den Gedenktag der Kreuzigung Christi als Feiertag heiligt, im Einklange mit der alten christlichen Kirche, die um die Mitte des zweiten Jahrhunderts den Charfreitag zum Feiertage erhob und ihn durch strenges Fasten, Meiden aller Arbeit, durch Trauergesänge, Schweigen aller Glocken und Orgeln und schwarze Ausschmückung der Kirche beging. So begehen wir heute noch den Tag mit Chara, mit Trauer, obwohl die Trauer für uns schon verklärt ist durch die Strahlen des Auferstehungstages, des Osterfestes.

— (**Ein neues Armeekorps.**) Reichstagsabgeordneter Sieg hat in einer Wahlversammlung zu Strasburg (Westpr.) die Mittheilung gemacht, daß nach seinen Informationen dem kommenden Reichstage eine Militärvorlage zugehen werde, die die Bildung eines neuen Armeekorps mit dem Sitze der Leitung in Allenstein fordert. Diese Nachricht ist unseres Wissens die erste, die über den Inhalt der angekündigten Heeresvorlage in die Oeffentlichkeit dringt, und dürfte daher allseitige Beachtung verdienen.

— (**Der westpreußische Provinzialobstbauverein**) war Mittwoch unter Vorsitz des Herrn Domnick-Kunzendorf in Marienburg versammelt. Der Provinzialverein hat sich nach dem erstatteten Jahresbericht die Schaffung eines westpreußischen Normalsortiments als Ziel gesteckt, was er zumtheil auch schon erreicht hat. Die Beihilfe der Landwirthschaftskammer ist auf 1000 Mark erhöht worden. Regierungsrath Kreckeler-Marienwerder führte aus, die Förderung des Obstbaues liege den Staatsbehörden sehr am Herzen. Wo der Verein des Rathes und der Hilfe bedarf, seien die Staatsbehörden zur Unterstützung bereit. Auf seinen Vorschlag wurde Herr Oekonomierath Steinmeyer-Danzig zum Ehrenvorsitzenden und Landrath Freiherr Senfft von Pilsach zum Stellvertreter gewählt. Bei der Vorstandswahl wurde Herr Domnick wiedergewählt; zum 2. Vorsitzenden wurde Herr Fasse-Marienburg, zu weiteren Vorstandsmitgliedern die Herren Lehrer Nahrius-Dammfelde (Schriftführer und Kassirer), Wanderlehrer Ewers (Stellv.), Regierungsrath Kreckeler, königlicher Garteninspektor Wocke-Oliva, Buth-Rosspitz und Radtke-Praust gewählt. An den Vortrag des Lehrers Filceck-Pniewitten über Förderung des Obstbaues in der Provinz Westpreußen knüpfte sich eine lebhafte Erörterung, die sich insbesondere um den Einfluß des Lehrers durch Belehrung und Förderung auf dem Gebiete des Obstbaues drehte.

— (**Ueber die letzte westpreußische Herdbuchauktion**) wird noch mitgetheilt: Die früher oft gerügte Anlage zum Doppellender ist diesmal, man kann sagen, vollständig verschwunden gewesen. Ein großer Theil der Käufer, namentlich solche, die zu wenig eigene thierzüchterische Erfahrungen haben, kauft gern die sog. Doppellender. Sie zeigen eine außerordentlich gefällige Form, müssen aber vom thierzüchterischen Standpunkt aus geradezu als Karikaturen bezeichnet werden. In verschiedenen Herdbuchgesellschaften ist dadurch, daß man nicht zur rechten Zeit die Gefahr der Anlage der Doppellender erkannt hat, viel Unheil angerichtet worden. Eben-

---

Rudolf Len, hatte nicht „geschwindelt“ — die Stange gab nach, ließ sich zur Seite biegen und Erwin entdeckte, daß sie nicht aus einem Stück, sondern aus zwei Hälften bestand und daß die untere Hälfte sich mit etwas Geschick und Kraftaufwand leicht entfernen, das heißt herausziehen ließ. Ueber beides verfügte der Knabe, und schneller, als er gedacht, war der Weg da, der ins goldene Land der Freiheit führte.

„Füchschen — ich komme“, tönte es mit unterdrücktem Kichern von oben herab, und vor den erstaunten Blicken der Kleinen zwängte sich die schlanke Gestalt des Knaben durch die Fensteröffnung, befestigte außen knieend die Eisenstange wieder, schwang sich geschickt in die Aeste der Linde und leichtfüßig wie eine Katze von Ast zu Ast klimmend, rutschte er bald darauf an dem glatten Stamm zur Erde hinab.

„Bumberassassa — da sind wir“, rief er übermüthig, klopfte seine Beinkleider ab, brachte seinen Anzug in Ordnung, reckte sich und schüttelte vor Vergnügen das Füchschen an den Schultern, es rund mit sich im Kreise herumdrehend. „Nun komm, Füchschen — nun wollen wir wenigstens hier im Garten lustig sein mitsammen, wollen Reifen oder Federball spielen. — Komm, — und nachher, dann schleiche ich ganz sacht in mein Gefängniß zurück, kurz vorher, ehe sie mich rauslassen. Ei, das ist fein, dem da“ — mit einer Bewegung nach der Direktorwohnung hinüber — „mal so ein Schnippchen schlagen zu können.“

(Fortsetzung folgt.)

ist diesmal die Farbenzeichnung fast durchweg tadellos gewesen, d. h. die früher vielfach vorherrschend weiße Farbe ist mehr und mehr geschwunden, ferner die steile Stellung in den Sprunggelenken, die fehlerhafte Erscheinung des Hinterbeines u. s. w., die Polsterung der Hüften und die zu große Breite in dem Widerrist. Letztere Ueberzüchtung eignet sich vielleicht für Kälber, die Mastzwecken dienen sollen, aber nicht für Thiere, die in erster Linie zur Milchnutzung gezüchtet werden. Endlich ist noch auf die verbesserte Hornbildung hinzuweisen. Neben andern Eigenschaften zeichnen sich die ostfriesischen Originalbullen durchweg durch ein schönes, nicht zu starkes Horn aus. Die ostpreußischen Bullen neigen bei ihrer sonst vorzüglichen Körperentwickelung leicht zu einem starken Horn. In den letzten Jahren war auch in verschiedenen westpreußischen Herden eine zu starke Hornbildung der Bullen bemerkbar. Es ist den westpreußischen Züchtern gelungen, durch Ankauf bester ostfriesischer Bullen und durch sorgfältige Auswahl der aus Ostpreußen bezogenen Bullen den Fehler zu beseitigen. Die westpreußische Herdbuchgesellschaft hatte am 1. Januar einen Bestand von 5013 gekörten Kühen und 848 gekörten und vorgekörten Bullen. Die Zahl der Mitglieder beträgt über [...]00. Nach und nach sind etwa 100 Mitglieder ausgetreten.

— (Als Schlachtvieh- und Fleischbeschauer) sind im Thorner Kreise bestellt die Herren: Gastwirth Max Rienaß-Podgorz, Invalide Gustav Wiese-Dulinjewo, Gastwirth Wilhelm Wolter-Leibitsch, Lehrer Aloysius Lukowski-Gramtschen, Besitzer Friedrich Heinemann-Lulkau, Reichsbankkassendiener a. D. Ernst Schulz-Culmsee, Besitzer Wilhelm Mielke-Hohenhausen, Barbier Julius Sommerfeld-Thorn, Lehrer i. D. Cunulat-Mocker, Lehrer Gustav Sielaff-Gr. Bösendorf und Uhrmacher Hacker-Steinau. Als Ergänzungsbeschauer sind bestellt die Herren: kgl. Ober-Roßarzt Fränzel-Thorn, Schlachthausinspektor Frisch-Culmsee, Schlachthausdirektor Kolbe-Thorn, kgl. Unter-Roßarzt Preller-Thorn, kgl. Roßarzt Sturhan-Thorn und Schlachthoftierarzt Weiß-Thorn. Die Vertheilung der 12 Beschaubezirke des Kreises auf die einzelnen Beschauer und Ergänzungsbeschauer ist aus der Liste ersichtlich, die in der soeben erschienenen Nr. 28 des Kreisblattes veröffentlicht ist, worauf wir hiermit die Interessenten verweisen. Zu bemerken ist noch für die Einwohnerschaft Mockers, daß die Fleischer im Amtsbezirk Mocker die Schlachtungen im Schlachthause Thorn zu vollziehen haben, woselbst in diesen Fällen auch die Vieh- und Fleischbeschau ausgeübt wird. Nur soweit Schlachtungen außerhalb des Schlachthauses ausgeführt werden, unterliegen sie der Aufsicht des Beschauers bezw. Ergänzungsbeschauers. Zu beachten ist dabei, daß, wenn das Thier nicht binnen zwei Tagen nach der Beschau geschlachtet wird, eine nochmalige Beschau erforderlich ist.

— (Spirituspreise.) Infolge der Erhöhung der Spritverkaufspreise des Spiritusringes um 1,50 Mk. pro Hektoliter sind die Spirituspreise an der Berliner Börse um 50 Pfg. in die Höhe gegangen.

— (Königsberger Geldlotterie.) Der Hauptgewinn von 50000 Mk. fiel auf Nr. 42473. Der zweite Hauptgewinn von 20000 Mk. fiel auf Nr. 151997, Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 48757, 2000 Mk. auf 11029, je 1000 Mk. auf 55769 und 197092, je 500 Mk. auf 27799, 41058, 106045 und 187625.

— (Blau-Kreuz-Sache.) Am 1. Osterfeiertage um 3 Uhr nachmittags wird in dem Vereinssaale des hiesigen Blau-Kreuz-Vereins, Gerechtestraße 4, Mädchenschule, der aus Rußland wegen seines freimüthigen evangelischen Glaubensbekenntnisses ausgewiesene Missionsprediger Heinrich Viterek, zurzeit mit Familie in Thorn, Strobandstraße wohnhaft, einen Vortrag halten. Der Eintritt ist frei. Es wird um zahlreichen Besuch gebeten.

— (Innungsversammlungen.) Die Fleischermeisterinnung hielt gestern Nachmittag auf der Herberge der vereinigten Innungen das Quartal ab. Es wurde ein Meister in die Innung aufgenommen, 2 Ausgelernte wurden freigesprochen und sieben Lehrlinge neu eingeschrieben. Am 17. Mai wird hier der Bezirkstag des westpreußischen Verbandes der deutschen Fleischervereinigung abgehalten werden. — Die Barbier-, Friseur- und Perrückenmacherinnung hielt am 6. April in ihrem Vereinslokal bei Nicolai das Quartal ab. Es wurden 4 Ausgelernte nach gut bestandener Prüfung freigesprochen und 5 Lehrlinge neu eingeschrieben. Zum Bezirksverbandstag der deutschen Friseur- und Barbierinnungen, der am 8. Juni in Bromberg abgehalten wird, wurden als Delegirte gewählt die Herren: Obermeister Arndt, Bieberstein, Patzke, Sommerfeldt, Barczynski. Am 15. Juli wird die Thorner Innung das Fest ihres 25jährigen Bestehens feierlich begehen.

— (Theater.) An den Osterfeiertagen wird die Theatergesellschaft Mühlberger hier im Viktoriasaale ein Gastspiel beginnen, das auf zwölf Vorstellungen berechnet ist. Der Spielplan der Gesellschaft besteht aus Schauspiel, Lustspiel und Gesangsposse. Um dem Publikum entgegenzukommen, wird die Direktion Dutzendbillets für Sperrsitz zu 10 Mark ausgeben; im Vorverkauf kostet das Sperrsitzbillet 1 Mark und an der Kasse 1,25 Mark.

— (Von dem heutigen Gründonnerstag) weiß man eigentlich nicht, woher er seinen Namen bekommen hat. Er ist ist bekanntlich der Gedächtnißtag der Einsetzung des heiligen Abendmahls und wird seit dem 5. Jahrhundert gefeiert. Man nimmt nun an, daß mit Rücksicht darauf, daß an diesem Donnerstag die Büßer wieder in die christliche Gemeinschaft aufgenommen wurden und diese nun Sündlosen wieder grünende Reise der Kirche darstellten, der Gründonnerstag hiervon seinen Namen hat. Andere leiten das seit dem Jahre 1200 vorkommende Wort von der Sitte ab, an diesem Tage grüne Kräuter zu essen. Aber etwas genaues darüber ist nicht bekannt.

— (Ostereier.) Kein Osterfest ohne Eiersuchen! Trotz der Neuerungen, die Kultur und Fortschritt auf allen Gebieten der Welt und des Lebens gebracht haben — das Ostereiersuchen hat auch die größten Umwälzungen überdauert. Auf dem Lande, in kleinen Städten, überall da, wo ein Garten zur Verfügung steht, ist das Eiersuchen im Freien besonders beliebt. Ein köstliches Vergnügen ist es für unsere Kleinen, in dem niedrigen Gesträuch, im Grase, an den Rabatten der Blumenbeete, tief im Immergrün oder im Buchsbaum versteckt, die Eier zu finden, die der Osterhase dorthin gelegt hat. Warum es nun gerade von allen Thieren des Waldes der [...] Hase ist, der die Eier bringt? Ostern war von jeher, schon zur altheidnischen Zeit, das Fest des Lichtes, das Fest der siegreich über des Winters Nacht triumphirenden Sonne. Als die Göttin dieses Lichtes galt Ostara, und ihr heilig und geweiht war der Hase, der durch seine Schnellfüßigkeit ihr manchen wichtigen Dienst leisten mußte. Da nun der lichtspendenden Göttin im Alterthum vornehmlich gern Eier geopfert wurden, die das Sinnbild der Schöpfung und des neu erwachenden Lebens waren, so lag nichts näher, als den Hasen als Spender der Eier anzusehen. Die Ostereier sind also entschieden altgermanischen Ursprungs, und noch heute pflegen buntgefärbte Eier zum Osterfeste große Freude zu bereiten. Seit ungefähr vierzig Jahren werden die einfachen Kocheier vielfach durch die vorzüglichen Zucker- oder Schokoladeneier ersetzt, welche die deutsche Konfektfabrikation uns darbietet. Die auf dem dem Frühstücks- oder Abendtisch erscheinenden Eier jedoch werden gefärbt, und zwar, damit das innere Weiß nicht auch den Farbstoff annimmt, was sie unappetitlich machen würde, am besten nach der alten Art, die unsern Großmüttern schon geläufig war, nach der man dem Wasser, in dem die Eier kochen, einfache, unschädliche Substanzen hinzufügt. Sollen die Eier gelb werden, nimmt man eine Hand voll Zwiebelschalen, um grüne Farbe zu erzielen, kleingeschnittenen Spinat, röthlich färbt man mit etwas Eichenrinde, blau und lila mit Pernambukspänchen. Die im Handel erscheinenden schönen Eierfarben sind nur mit Vorsicht zu gebrauchen, da die meisten „durchfärben" und auch die Kasserole, in welcher das Färben vorgenommen wird, nicht wieder ihre ursprüngliche Weiße erhält. Vortheilhafter ist das hübsche buntfarbige Papier, in welches die Eier während des Kochens eingewickelt werden. Eine andere Art, Eier auf ansprechende Weise zu verzieren, ist das Aufkleben hübscher, kleiner, bunter Oblaten, Thierstücke, Blumen, Obst oder niedlicher, kleiner Kindergestalten. Mit Geschick, Geschmack und gutem Willen lassen sich hier die entzückendsten Muster verwenden; man kann eine Mannigfaltigkeit herstellen, die unerschöpflich ist.

— (Schöffengericht.) In der gestrigen Sitzung wurde der Arbeiter Anton Kühn aus Thorn wegen gefährlicher Körperverletzung zu 10 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Wegen einer Messerstecherei standen die Besitzersöhne Adolf, Hugo und Karl Minkoleh aus Guttau, Franz Goertz aus Gurske und Johann Heise aus Guttau unter der Anklage der einfachen und gefährlichen Körperverletzung vor dem Schöffengericht. Daß Karl Minkoleh und Franz Goertz sich an der Stecherei betheiligt, konnte nicht nachgewiesen werden, es erfolgte daher deren Freisprechung. Adolf Minkoleh, der den Streit ohne Ursache begonnen, wurde zu 50 Mk. Geldstrafe oder 10 Tagen Gefängniß verurtheilt. Hugo Minkoleh und Johann Heise erhielten, da sie schon mehrfach vorbestraft und gewaltthätiger Natur sind, mit Rücksicht darauf, daß in letzter Zeit mehrere Messerstechereien vorgekommen sind und eine exemplarische Strafe am Platze sei, 8 bezw. 6 Monate Gefängniß.

— (Viehmarkt.) Auf dem heutigen Viehmarkte waren 69 Ferkel und 17 Schlachtschweine aufgetrieben. Gezahlt wurden für fette Waare ———, magere 32—34 Mk. pro 50 Kilogramm Lebendgewicht.

— (Polizeiliches.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 2 Personen genommen.

— (Gefunden) im Polizeibriefkasten ein Schlüssel; in der Parkstraße ein Kinderhandschuh; in der Brombergerstraße ein Zeughandschuh. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 9. April früh 1,40 Mtr. über 0, gegen gestern 1,38 Mtr.

Aus Warschau wird telegraphisch gemeldet: Wasserstand hier 1,70 Mtr. gegen gestern 1,64 Mtr.

Angekommen am 8. April Gabarre des Schiffers Joh. Poplawski mit 2600 Ztr. Kleie von Josefhof nach Thorn, die Kähne der Schiffer O. Feilke mit Steinen von Nieszawa nach Thorn, P. Kaczanowski, A. Manikowski, Wl. Wisniewski, P. Wessalowski W. Wessalowski, G. Marks mit Steinen von Nieszawa nach Graudenz, V. Kejna mit 1900 Ztr. Melasse von Wloclawek nach Danzig, A. Kopczynski mit 3300 Ztr. Kristallzucker von Plock nach Danzig. Abgefahren Dampfer „Thorn", Kapitän Witt, mit 400 Ztr. Melasse, 1300 Ztr. Mehl und 400 Ztr. Getreide von Thorn nach Danzig.

Angekommen die ersten 4 Traften Rundholz aus Rußland für Bumke in Bromberg.

---

* Mocker, 9. April. (Wahl zum Bürgermeister. Schmuckplätze.) Herr Referendar a. D. Föge, der bei der hiesigen Kommunalverwaltung beschäftigt gewesen, ist zum Bürgermeister in Tempelburg gewählt worden. — Die Anlage der Schmuckplätze an der Thornerstraße, vor dem „Goldenen Löwen" und vor dem „Wiener Café" sowie an der Wilhelmstraße vor der Einmündung in die Schwerinstraße sind jetzt fertiggestellt. Der Schmuckplatz vor dem „Goldenen Löwen" wird mit einem Springbrunnen versehen, den man jetzt aufstellt. Auch der Schmuckplatz vor der Schwerinstraße soll noch mit einem Springbrunnen ausgestattet werden.

Mannigfaltiges.

(In dem Wucherprozeß Pariser), der in den letzten Tagen in Berlin verhandelt worden ist, wurde der Angeklagte wegen gewerbs- und gewohnheitsmäßigen Wuchers zu 2 Jahren Gefängniß, 10000 Mk. Geldstrafe und 5 Jahren Ehrverlust verurtheilt. Der Angeklagte wurde sofort verhaftet. Der Staatsanwalt hatte zwei Jahre Gefängniß, 15000 Mk. Geldstrafe und 5 Jahre Ehrverlust beantragt.

---

k. (Die glücklichste Zeit.) Papa: „Ja, mein Sohn, Du wirst es schon einmal einsehen, wenn Du groß bist, daß Deine Schuljahre die glücklichste Zeit Deines Lebens waren." Tommi: „Ach, Papa, kann ich denn mit der Schule nicht warten, bis ich groß bin, damit ich es einsehe?"

k. (So kam es.) Sonntagsjäger: „Ich schoß ein schönes Stück Wild neulich. Laß Dir erzählen, wie es kam." Freund: „O, ich kanns mir schon denken. Du wußtest nicht, daß die Flinte geladen war?"

k. (Na also!) Mama: Aber Du pflegtest sonst immer hübsch deine Serviette bei Tisch zu benutzen, Georg." Georg: „Ich benutze sie auch, Mama! Ich habe den Hund damit am Tischfuß angebunden!"

(Hochzeitsgeschenke.) Herr: Ich haben sechs Regulator-Uhren zu verkaufen, würden Sie dieselbe gebrauchen können?" — Händler: „Wenn Sie den ehrlichen Erwerb nachweisen können?" — Herr: „Jawohl! Hier ist meine Heirathsurkunde; ich habe in voriger Woche Hochzeit gehabt."

Neueste Nachrichten.

Elbing, 8. April. Die Vertrauensmänner-Versammlung des Bundes der Landwirthe des Landkreises Elbing hat heute einstimmig von Oldenburg-Januschau zum Reichstagskandidaten aufgestellt. Die „Elbinger Ztg." glaubt das Einverständniß der konservativen Wahlvereine bezweifeln zu können.

Berlin, 8. April. Der „Lokalanz." versichert, das Gerücht, die Staatsregierung gedenke, die Erhardtsche Geschützfabrik in Düsseldorf anzukaufen, sei völlig unbegründet. Auch das Gerücht, die preußische Kriegsverwaltung beabsichtige die Einführung von Schutzschilden bei der Feldartillerie, eile den Thatsachen weit voraus.

Wiesbaden, 8. April. Auf den Taunushöhen liegt Schnee. Im Rhein- und Maingau ist die Aprikosenblüte durch Nachtfröste vernichtet.

Darmstadt, 8. April. Ihre Königlichen Hoheiten Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen sind heute Vormittag mit den Prinzen Sigismund und Heinrich hier eingetroffen und am Bahnhofe vom Großherzoge begrüßt worden. Sie gedenken die Osterfeiertage hier zu verleben.

Wien, 9. April. Nach einer Meldung aus Belgrad soll der russische Konsul in Mitrovitza, Schtscherbina, seinen Wunden erlegen sein.

Prag, 8. April. Die Prager „Narodni Listy" wollen erfahren haben, die Prinzessin Luise werde ihre Niederkunft im Schlosse Brandeis a. d. Elbe erwarten. Das Kind werde ihr nach der Geburt abgenommen werden und die Prinzessin werde ins adlige Damenstift am Hradschin eintreten.

Basel, 8. April. Die unter den hiesigen Bauhandwerkern seit einigen Tagen im Gange befindliche Ausstandsbewegung nimmt ernstere Gestalt an. Heute Abend haben sich die Gipser-, Maler- und Tischlergewerkschaften mit allen gegen 2 Stimmen für den Generalausstand erklärt.

Rom, 8. April. In Bäckereien und Schlächtereien arbeiten Soldaten. Die Sicherheitsvorkehrungen werden nachts fortgesetzt. Der Ausstand dürfte nicht allgemein werden, da in vielen Läden und Fabriken gearbeitet wird. Man nimmt an, daß er spätestens bis Freitag beendet ist.

Rotterdam, 9. April. Heute früh feuerte eine an dem Bahndamm aufgestellte Schildwache auf vier Eisenbahnarbeiter, die trotz wiederholter Aufforderung den Damm nicht verließen. Einer der Arbeiter wurde durch den Schuß getödtet.

Amsterdam, 8. April. Die holländische Eisenbahngesellschaft hat den ausländischen Bahnverwaltungen mitgetheilt, daß der Durchgangsverkehr für englische und deutsche Güter über Salzbergen Donnerstag früh in regelmäßiger Weise wieder aufgenommen werden wird.

Amsterdam, 8. April. Die Arbeiter der städtischen Dienstzweige beschlossen, von Donnerstag ab in den Ausstand zu treten. Eine Anzahl derselben wird jedoch weiter arbeiten.

Madrid, 9. April. Wie dem „Heraldo" aus Melilla gemeldet wird, hatten die Aufständischen bei dem gestrigen Kampfe einen Verlust von ungefähr 30 Mann, außer zahlreichen Verwundeten. Bei ihrem Angriff auf das Thor benutzten sie 2 Kanonen, die sie mit Steinen luden. Der Kampf wird heute fortgesetzt.

Petersburg, 8. April. Dem preußischen Handelsminister Möller wurde von der Jury der Internationalen Kostüm-Ausstellung für besondere Mühewaltung bei der Organisation der Ausstellung die Goldene Medaille zuerkannt.

Gibraltar, 8. April. Der König von England ist heute hier gelandet. — Gouverneur White, Befehlshaber von Ladysmith während der Belagerung, ist zum Feldmarschall ernannt worden.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Hamburg, 9. April, 9⁴⁰ vorm. Ein Maximum von 771 mm liegt über Südirland, eine Depression von unter 750 mm jenseits der Alpen. In Deutschland sind nordöstliche bis nordwestliche Winde vorherrschend; Witterung veränderlich, ziemlich kühl, vielfach mit Regenfall. Ziemlich kühles, veränderliches Wetter, im Osten mit Niederschlägen, wahrscheinlich.

Deutsche Seewarte.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	9. April	8. April
Tend. Fondsbörse: —.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—20	216—20
Warschau 8 Tage	—	—
Oesterreichische Banknoten	85—45	85—40
Preußische Konsols 3 %	92—50	92 50
Preußische Konsols 3½ %	102 80	102—75
Preußische Konsols 3½ %	102 80	102 70
Deutsche Reichsanleihe 3%	92 50	92—50
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	102 80	102 80
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	90 00	89 90
Westpr. Pfandbr. 3½ % „ „	99 80	99 80
Posener Pfandbriefe 3½ %	99 90	99 90
„ „ 4%	102—80	102—80
Polnische Pfandbriefe 4½ %	100 55	100 70
Türk. 1% Anleihe C	32 05	31—80
Italienische Rente 4%	103—40	—
Rumän. Rente v. 1894 4%	86 00	85—75
Diskon. Kommandit-Antheil	190 80	189—80
Gr. Berliner-Straßenb.-Akt	205—00	204 90
Harpener Bergw.-Aktien	185—25	184—20
Laurahütte-Aktien	223—10	222—60
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	101—00	101 60
Thorner Stadtanleihe 3½ %	99—90	99—90
Spiritus: 70er loko	44—10	—
Weizen Mai	158—75	158—00
„ Juli	161—75	161—00
„ Septbr.	162—75	—
„ Loko in Newh.	80½	79½
Roggen Mai	136—50	136—00
„ Juli	139—75	138—75
„ Septbr.	141—25	—

Bank-Diskont 3½ pCt., Lombardzinsfuß 4½ pCt. Privat-Diskont 2¼ pCt., London. Diskont 4 pCt.

Berlin, 9. April. (Spiritusbericht.) Umsatz 6000 Liter, loko 44,10 Mk.

Königsberg, 9. April. (Getreidemarkt.) Zufuhr 48 inländische, 46 russische Waggons.

Mühlen-Etablissement in Bromberg.

Preis-Courant.
(Ohne Verbindlichkeit.)

Pro 50 Kilo oder 100 Pfund	vom 2./4. Mark	bisher Mark
Weizengries Nr. 1	14,80	14,80
Weizengries Nr. 2	13,80	13,80
Kaiserauszugmehl	15,—	15,—
Weizenmehl 000	14,—	14,—
Weizenmehl 00 weiß Band	12,20	12,20
Weizenmehl 00 gelb Band	12,—	12,—
Weizenmehl 0	8,40	8,40
Weizen-Futtermehl	4,80	5,—
Weizen-Kleie	4,60	4,80
Roggenmehl 0	10,80	11,—
Roggenmehl 0/I	10,—	10,20
Roggenmehl I	9,40	9,60
Roggenmehl II	6,80	7,—
Kommis-Mehl	8,40	8,60
Roggen-Schrot	8,20	8,40
Roggen-Kleie	4,80	5,—
Gersten-Graupe Nr. 1	13,20	13,20
Gersten-Graupe Nr. 2	11,70	11,70
Gersten-Graupe Nr. 3	10,70	10,70
Gersten-Graupe Nr. 4	9,70	9,70
Gersten-Graupe Nr. 5	9,20	9,20
Gersten-Graupe Nr. 6	9,—	9,—
Gersten-Graupe grobe	9,—	9,—
Gersten-Grütze Nr. 1	9,50	9,50
Gersten-Grütze Nr. 2	9,—	9,—
Gersten-Grütze Nr. 3	8,70	8,70
Gersten-Kochmehl	7,50	7,50
Gersten-Futtermehl	5,—	5,20
Gersten-Buchweizengries	16,50	16,50
Buchweizengrütze I	15,50	15,50
Buchweizengrütze II	15,—	15,—

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn vom Donnerstag den 9. April, früh 7 Uhr. Lufttemperatur: + 5 Grad Cels. Wetter: heiter. Wind: Nordost.

Vom 8. morgens bis 9. morgens höchste Temperatur + 11 Grad Cels., niedrigste + 3 Grad Celsius.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 12. April 1903. (1. Osterfeiertag.)

Altstädtische evangelische Kirche: Vorm. 9½ Uhr: Pfarrer Stachowitz. Nachher Beichte und Abendmahl. Derselbe. Abends 6 Uhr: Pfarrer Jacobi. Kollekte für die Kleinkinder-Bewahranstalten.

Neustädtische evangelische Kirche: Vorm. 9½ Uhr: Superintendent Waubke. Nachher Beichte und hl. Abendmahl. Nachm. 5 Uhr: Pfarrer Heuer. Kollekte für die Kleinkinder-Bewahranstalten.

Garnison-Kirche: Vorm. 10 Uhr: Divisionspfarrer Großmann. Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe.

Reformirte Gemeinde Thorn: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in der Aula des königl. Gymnasiums. Prediger Arndt.

Baptisten-Kirche: Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. Prediger Burbulla.

Evangel.-luth. Kirche in Mocker: Vorm. 9½ Uhr: Predigt. Pastor Meyer. Nachm. 3 Uhr: Predigt. Derselbe.

Mädchenschule zu Mocker: Vorm. 10 Uhr: Pfarrer Heuer. Nachher Beichte und Abendmahl.

Evangelische Kirche zu Podgorz: Vorm. 9½ Uhr: Beichte. 10 Uhr: Gottesdienst, dann Abendmahl. Endemann, Pfarrer.

Schule in Rudak: Vorm. 9 Uhr: Prediger Krüger.

Schule in Stewken: Vorm. 10½ Uhr: Prediger Krüger.

Bethaus zu Nessau: Nachm. 3 Uhr: Kollekte für den Traubibelfonds.

Gemeinde Gramtschen: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst mit heil. Abendmahl in Gramtschen. Pastor Lenz. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst mit hl. Abendmahl in Gostgau. Pastor Stümke. Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst mit hl. Abendmahl in Steinau. Pastor Stümke.

Am Charfreitage wird die „Thorner Presse" nicht gedruckt. Die Ausgabe der nächsten Nummer erfolgt Sonnabend, den 11. April, abends.

Die glückliche Geburt eines
Töchterchens
zeigen hocherfreut an
Gurske den 8. April 1903
H. Strehlau u. Frau Emmy
geb. Duwe.

In das Handelsregister A unter Nr. 352 ist heute die Firma **Johanna Kuttner** in Mocker und als Inhaber die Wittwe des Kaufmanns **Meyer Kuttner, Johanna** geb. **Mendelsohn** in Mocker, Thornerstraße 19, eingetragen worden.
Thorn den 8. April 1903.
Königliches Amtsgericht.

Mein Bureau
befindet sich
Thorn,
Altstädt. Markt 20, I.
Gettwart,
Rechtsanwalt und Notar.

Industrielehrerin,
Gerberstraße 23, I.
Beginn des Unterrichts am **16. April.**
Unterricht in einfachen und Kunsthandarbeiten, Handnähen, Flicken und Stopfen, **Wäschezeichnen** und **Maschinennähen,** Schneidern, Putz.
Anmeldungen neuer Schülerinnen nehme ich am **Mittwoch Vormittag,** oder in meiner Sprechstunde von **3 bis 4 Uhr** entgegen.
Wally Bandau,
geprüfte Handarbeitslehrerin u. Industrielehrerin.

Heirath sucht häusl. erzog. Dame. **Vermög. 40000 Mk.** Herren (auch ohne Vermög.) aber gut. Charakters erhalt. näheres a. Bild durch **Glückstern, Berlin S. 42.**

Vertreter-Gesuch.
Ziemliche Handschrift u. Empfangszimmer erforderlich. Auch in kleineren Städten. Deutsch. Stellen-Bote. **Braunschweig** (Rückmarke.)

Für die Herren Restaurateure für die Sommersaison empfehlen wir Aushilfen zu jeder Zeit: Aushilfekellner, Buffetiere, Küchenchefs, Zapfer, Laufburschen, Kassirerinnen, Buffetfrl., Kochmamsells und Kochfrauen, Verkäuferinnen für Kantinen.
Thorner Gastwirths-Gehilfen-Verein.
Bureauchef:
Stanislaus Lewandowski,
Thorn, Heiligegeiststraße Nr. 17.
Fernsprecher 52.

---

1 Gehilfen u. 1 Lehrling
sucht von sofort
J. Sommerfeldt, Friseur,
Thorn 3, Mellienstraße 100.

Für mein **Tapeten- und Farbengeschäft** suche für sofort einen
Lehrling
mit guter Schulbildung.
J. Sellner.

Wir suchen zum sofortigen Antritt einen tüchtigen, bestens empfohlenen, unverheiratheten
Kutscher.
C. B. Dietrich & Sohn,
Thorn.

Ordentlicher
Hausdiener
gesucht. Schützenhaus.

Laufbursche
gesucht.
Justus Wallis.

Laufbursche gesucht.
J. Sellner, Tapetengeschäft.

Maschinen-Nähterin
verlangt sofort
A. Stephan.

Zuverlässige
Kinderfrau
oder Mädchen sofort gesucht
Breitestraße 31, II.

Erstkl. engl.
Fox-Terrier,
1¼ Jahr (v. Bill-Sikes, zweimal prämiirt, Chemnitz), Zücht. Dyson-Bradfor. Engl., weiß mit tadellos. Kopfzeich. u. stubenr. u. kinderfr., **sehr billig** zu verkaufen eventl. mit Stammbaum. Näheres
Schuhmacherstr. 18, 2. Et.

Zum bevorstehenden Feste empfehlen:
Prachtvolle Ananasfrüchte
zu sehr billigen Preisen.
Feinsten Beluga-Malossol-Kaviar
vom letzten Fang, sowie
sämmtliche Delikatessen der Jahreszeit.
L. Dammann & Kordes.

Wir machen aufmerksam auf die **unerreicht hellen**
elektrischen
Intensiv-Bogenlampen
vor den Auslagen der Firmen **Jul. Buchmann Nachflg. u. H. Kindorff, Breitestrasse.**
Grösste erreichte Lichtausbeute!
Sonnenähnlicher Glanz!
Billigste Intensiv-Beleuchtung!
Besonders geeignet zur Reklame, zur Beleuchtung von Hallen, Strassen und Plätzen.
Auskunft ertheilen bereitwilligst
Elektrizitätswerke Thorn.

Bekanntmachung.
Am 24., 25. und 29 April d. Js. wird auf dem hiesigen Schießplatz scharf geschossen. Das Schießen beginnt täglich um 7 Uhr vormittags und dauert voraussichtlich bis 3 Uhr nachmittags.

Zum Zeichen, daß scharf geschossen wird, werden an den genannten Tagen auf den Forts „Winrich von Kniprode“ und „Ulrich von Jungingen“, sowie den südlichen Beobachtungsthürmen weithin sichtbare Signalkörbe und an der Lagerwache des Schießplatzes eine schwarz-weiße Flagge hochgezogen.

Die über den Schießplatz führenden Wege sind während des Schießens gesperrt und ist ein Betreten derselben verboten.

Das Betreten des Schießplatzgeländes außerhalb der öffentlichen Wege ist nur den mit Erlaubnißkarten — welche vom Amtsvorstand in Podgorz ausgestellt sind — versehenen Zivilpersonen gestattet. Gegen Zuwiderhandelnde kommen die polizeilichen Strafen zur Anwendung.

Das Besitzrecht an die gesammte verschossene Munition, Sprengstücke ꝛc. ist für die Zeit vom 16. 3. 03 bis 15. 3. 04 der Firma C. B. Dietrich & Sohn in Thorn verpachtet, deren Vertreter im Gasthause „Kaiserhof“ auf dem Schießplatz wohnt.

Das Sammeln von verschossener Munition, Sprengstücken ꝛc. ist nur den mit Erlaubnißkarten dieser Firma versehenen Zivilpersonen gestattet. Das hiernach unbefugte Sammeln von Sprengstücken ist Diebstahl und wird als solcher weiter verfolgt.

Zünder mit Zündladungen, geladene Mundlochbuchsen — lose oder im Geschoßkopf sitzend —, einzelne Zündladungen oder blindgegangene Geschosse, Granaten und Schrapnels, mit oder ohne Zünder, dürfen unter keinen Umständen berührt werden, auch dann nicht, wenn der Finder von der Ungefährlichkeit derselben überzeugt ist. Der Finder hat weiter nichts zu thun, als die Stelle kenntlich zu machen und den Fund zu melden. Das Zertrümmern der Blindgänger u. s. w. wird lediglich durch die von dem Funde in Kenntniß zu setzende Kommandantur veranlaßt.

Kommandantur des Fußartillerie-Schießplatzes Thorn.

Hinter dem Bromberger Thor, auf dem alten Turnplatz.
Entree 30 Pf. Militär ohne Charge 20 Pf.
Ausstellungs-Halle
des
Berliner Panoptikums
Kinder im Panoptikum 15 Pf.
und anatomischen Museums.
Geöffnet täglich von früh 10 bis abends 10 Uhr.
100 Kolossal-Gruppen 100.
Anatomische Abtheilungen nur für Erwachsene.
1000 wissenschaftliche Präparate 1000.
Neu! Miss Alwanda, Neu!
lebend,
die jugendliche, schönste und kunstvollst tättowirte Dame der Welt.
Um geneigten Zuspruch bittet
die Direktion: G. Chemisé.

Dachpfannen,
Ziegel, Röhren, Radial-, Brunnen-, Kloster-, Verblend- und alle Arten Formsteine
in rother Farbe, garantirt wetterfest, offerirt zu billigsten Preisen franko jeder Weichselableestation und frei Waggon Thorn
Dampfziegelei Zlotterie, Inh. Louis Grams,
Thorn, Albrechtstraße 4.

Schützenhaus Thorn.
An den 3 Osterfeiertagen:
Elite-Spezialitäten-Vorstellungen.
Nur Kunstkräfte ersten Ranges.
Musik: Kapelle 15 er.
Mss. Atlessy u. Mlle. Trady, Equilibristen à force. — Herr **Paul Warney,** Humorist. — **Geschwister Dwogée,** Wiener Gesangs- und Tanzduettistinnen. — **Monsieur Meunier,** Virtuos à la Mandoline. — **Frl. Elly Tilly,** Kostüm- und Tanz-Soubrette. — **Mstr. Calvani,** Original-Musikal-Clown. — **Donna Pepita dolores,** Original spanische Tänzerin.
Elektrische Beleuchtung.
Kassenöffnung 7 Uhr. — Anfang 8 Uhr.
Reservirter Platz **1.25** Mk., Saalplatz **75** Pfg. **Im Vorverkauf am Buffet des Schützenhauses:** Reservirter Platz **1** Mk., Saalplatz **60** Pfg.
Nach Schluß der Vorstellung: Frei-Concert
in den unteren Räumen.

Theater in Thorn.
Viktoria-Theater.
Ensemble-Gastspiel der Gesellschaft Josef u. Karl Mühlberger.
Sonntag den 12. April:
Der Wohlthäter der Menschheit.
Schauspiel in 3 Akten von **Felix Philippi.**
Montag den 13. April: Zwei Vorstellungen.
Nachmittags 4 Uhr:
Kinder-Vorstellung.
Neuheit! Schneeflocken. Neuheit!
Neuestes Märchen in 5 Akten.
Abends 8 Uhr:
Novität! Unsere Husaren. Novität!
Lustspiel in 4 Akten von **Fr. A. Müller.**
Dienstag den 14. April:
Der Trompeter von Säckingen.
Gesangsstück in 6 Abtheilungen.
Kassenöffnung 7½ Uhr. — Anfang 8 Uhr.
Dutzend-Billets zu jeder Vorstellung giltig.
Vorverkauf bei Herrn **Duszynski,** Zigarrenhandlung. **Sonntag und Montag,** von **2** Uhr ab: **Vorverkauf** bei Herrn **Nowak,** Konditorei, Breitestraße.

Lulkau.
Zu dem am **2. Osterfeiertage** stattfindenden
Tanzkränzchen
ladet freundlichst ein
F. Heinemann.

Schwarzbruch.
Zu dem am **2. Osterfeiertage** stattfindenden
Ball
ladet ergebenst ein
H. Wendland.

Restaurant zum „Lämmchen“,
Gerechtestraße 3.
Empfehle kräftigen
Mittagstisch
in und außer dem Hause.

Feinste
Tafel-Liqueure
Cognac,
Rum, Arac etc. etc.
der besten Marke.
H. J. Peters & Co.
Nachfolger
KÖLN
empfiehlt in jeder Preislage in ¹/₁ und ¹/₂ Flaschen
Ewald Schmidt,
Elisabethstr. 9.

Geld giebt sofort reellen Leuten, eventl. ohne Bürgschaft.
Beck, Berlin,
Manteuffelstraße 10, (Rückp.)

Sämmtliche
Böttcher-Waaren
hält stets vorräthig
H. Rochna, Thorn,
Böttchermstr., im Museum.

Unsere Cokosnussbutter
Palmora
zum Backen, Kochen u. Braten vorzüglich geeignet, schmeckt und bräunt wie
gute Butter,
ist jedoch weit ausgiebiger, weil ohne Wasser und ohne Salz, daher beim Braten auf 3 Theile Palmora 1 Theil Wasser u. Salz hinzusetzen.
Ueberall erhältlich.
Berlin, J. H. Mohr & Sohn, G. m. b. H.

Lose
zur 26. Stettiner Pferdelotterie, Ziehung am 19. Mai cr., Hauptgewinn ein eleganter Jagdwagen mit 4 Pferden, à 1,10. Mk.,
zur Königsberger Jubiläums-Pferde-Lotterie, Ziehung am 27. Mai cr., Hauptgewinn eine vierspännige komplette Doppel-Kalesche, à 1,10 Mk.
zu haben in der
Geschäftsstelle der „Thorner Presse“.

Schlachtvieh- und Fleischbeschau.
Die zu den **Tagebüchern** für **Beschauer** vorgeschriebenen Formulare, ebenso die vorschriftsmäßigen Bescheinigungsformulare sind zu haben in der
C. Dombrowski'schen Buchdruckerei, Thorn.

Mittlere Speicherräume
von sofort zu vermiethen bei
J. Kurowski,
Neustädt. Markt.

Möbl. Zimmer zu vermiethen
Strobandstraße 22.

Täglicher Kalender.

1903.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
April	—	—	—	—	—	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	—	—
Mai	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
	31	—	—	—	—	—	—
Juni	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13

Hierzu 2 Beilagen.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

1. Beilage zu Nr. 85 der „Thorner Presse".

Freitag den 10. April 1903.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung, 10. April. (Karfreitag.) 1901 Ermordung des Hauptmanns Bartsch in Peking. 1897 † Friedrich Franz III., Großherzog von Mecklenburg-Schwerin zu Cannes. 1889 Aufbruch von Emin Pascha und Stanley von Kavalli nach der Küste. 1870 † Charles de Bériot, berühmter französischer Violinvirtuos und Komponist. 1864 Erzherzog Maximilian von Oesterreich wird Kaiser von Mexiko. 1864 * Eugen d'Albert zu Glasgow, hervorragender Pianist der Gegenwart. 1848 Sieg der Ungarn bei Waitzen 1814 Sieg der Engländer und Spanier unter Wellington über die Franzosen bei Toulouse. 1807 † Amalie, Herzogin von Sachsen-Weimar. 1755 * Samuel Chr. F. Hahnemann zu Meißen, Begründer der Homöopathie. 1741 Schlacht bei Mollwitz, Sieg Friedrich des Großen 1585 † Papst Gregor XIII

11. April. 1902 † Professor F. Reiff in Aachen, Historienmaler. 1896 † Charilaos Trikupis zu Cannes, griechischer Staatsmann. 1825 * Ferdinand Lassalle zu Breslau, sozialistischer Agitator. 1824 * Johanna, Fürstin Bismarck, geb. von Puttkamer. 1814 Napoleon I. entsagt der Krone in Fontainebleau, erhält die Insel Elba als Fürstenthum. 1812 * Alfred Krupp in Essen. 1809 Siegreiche Gefechte der Tyroler gegen die Bayern am Berge Isel (11.—13. April.) 1800 Seeschlacht zwischen Engländern und Franzosen bei Ile d'Aix. 1806 * Anton, Graf von Auersperg (Anast. Grün) zu Laibach, hervorragender deutscher Dichter. 1713 Friede zu Utrecht zwischen Frankreich und den Westmächten, Ende des spanischen Erbfolgekrieges. 1512 Schlacht bei Ravenna. 1378 † Konrad von Megenberg zu Regensburg, der fruchtbarste deutsche Schriftsteller des 14. Jahrhunderts.

Thorn, 9. April 1903.

— (Ostmarkenfahrt.) Der Verein deutscher Studenten in Berlin beabsichtigt, wie die „Pos. Ztg." mittheilt, vom 20. bis 22. April eine Ostmarkenfahrt zu unternehmen, um seinen Mitgliedern und Freunden eine praktische Anschauung von dem großen Siedelungswerke zu verschaffen. Es sollen dabei die Städte Posen und Gnesen sowie zwei verschiedenartige, zu den größten gehörige Ansiedelungskomplexe in der Umgebung von Gnesen, wo die Siedelungsarbeiten am weitesten vorgeschritten sind, besichtigt werden.

— (Der deutsche Frauenverein für die Ostmarken) hielt seine alljährliche Mitgliederversammlung unter Vorsitz der Frau Geheimrath von Hansemann in Berlin ab. Nach dem Jahresbericht hat der Hauptverein im verflossenen Sommer 29 Kinder zu mehrwöchigen Badekuren in die Kinderheilstätten zu Inowrazlaw und Zoppot entsendet, durch seine Zweigvereine 1392 Kranke in 15710 Tagespflegen und Pflegebesuchen und 282 Nachtpflegen unterstützt und an drei Orten die Waisenpflege betrieben. 15 Kleinkinderschulen wurden unterhalten, für Fortbildungszwecke junger Mädchen sechs Stipendien gewährt und zwölf Volksbüchereien durch Beschaffung geeigneter Bücher unterstützt. Die Verwaltung des Grütter-Fonds, der bekanntlich für die Hinterbliebenen des Lehrers Grütter in Luschkowko (Westpreußen) gesammelt worden war, ist von dem preußischen botanischen Verein in Königsberg auf den Frauenverein für die Ostmarken übergegangen. Durch seine Veranstaltungen hat der Hauptverein einen Reinertrag von 11 400 Mark im Jahre 1902 gehabt. Das Vereinsvermögen einschließlich desjenigen der Zweigvereine belief sich am Jahresschlusse auf rund fünfzigtausend Mark. Die Zahl der Mitglieder beträgt rund 1600 mit 16 Zweigvereinen in den Ostmarken, in welchen 23 Schwestern angestellt sind.

— (Für die Synodal-Konferenzen) des Jahres 1903 hat das westpreußische Konsistorium als Aufgabe zur Besprechung gestellt: Das Studium der kirchlichen Ortsgeschichte. In den Verhandlungen soll zunächst auf die Bedeutung eingegangen werden, die die Beschäftigung mit der kirchlichen Ortsgeschichte für den Geistlichen hat, und sodann die Art und Weise erörtert werden, wie das Studium sich zu gestalten hat, wobei die Quellen für dasselbe nachzuweisen sind; endlich soll Anregung und Anleitung zur Abfassung einer kirchlichen Chronik gegeben werden.

— (Landbank in Berlin.) In der am 6. April zu Berlin abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung, in welcher acht Aktionäre mit 5635 Stimmen vertreten waren, wurde der Geschäftsabschluß für das Jahr 1902 genehmigt, der Verwaltung Entlastung ertheilt und die sofort auszuzahlende Dividende auf 7 Proz. (im Vorjahre 6 Proz.) festgesetzt. Die ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrathes, die Herren Major a. D. von Tiedemann auf Seeheim in Posen, Landesökonomierath Lorenz auf Pianowo in Posen und Generalkonsul Dr. Schwabach in Berlin wurden wiedergewählt. — Im abgelaufenen Jahre wurden 12 Güter mit einem Flächeninhalt von 6660 Hektar erworben und 18 Güter mit einem Flächeninhalt von 16435 Hektar verkauft. Im laufenden Jahre wurden zwei Güter mit einer Gesammtfläche von 4495 Hektar angekauft, die, nach Mittheilung der Verwaltung, eine schnelle und gewinnbringende Verwerthung in Aussicht stellen.

— (Nach der Konkursstatistik) betrug die Zahl der neuen Konkurse im Jahre

	1902	1901	1900
Provinz Ostpreußen . . .	252	287	233
„ Westpreußen . . .	202	235	179
„ Pommern . . .	227	226	199
„ Posen	245	307	159

— (Verein für Gesundheitspflege und Naturheilkunde.) An der Gruppenversammlung der Vereinsgruppe Posen, die am zweiten Osterfeiertage in Bromberg stattfindet, können auch Mitglieder des Vereins als Gäste theilnehmen. Die Fahrt wird von hier morgens mit dem Zuge 7 Uhr 12 Min. angetreten. Um 10 Uhr beginnen die geschäftlichen Verhandlungen in Zander's Café, Rinkauer- und Blumenstraßen-Ecke. Um 1½ Uhr ist gemeinschaftliches Mittagessen im Elysium (Gedeck 1,50 Mk. ohne Weinzwang); um 3 Uhr Fahrt zum Lindenhof und Kaffeetrinken daselbst; 5½ Uhr Besichtigung der Stadt; 7 Uhr gemüthliches Beisammensein im Café Zander. Die Veranstaltungen werden reichen Gedankenaustausch und rege Unterhaltung bieten.

— (Färben von Ostereiern.) Die poröse Schale der Eier nimmt leicht jede in Wasser lösliche Farbe an; da aber durch Sprünge der Schale Farbe in das Innere des Eies gelangen kann, so muß man bei der Wahl der ersteren vorsichtig sein. Für jede Farbe stelle man zuerst durch 5 Minuten langes Kochen mit dem nur in kleiner Menge anzuwendenden Färbemittel eine Farbebrühe her, in welcher die Eier 8 bis 10 Minuten lang gekocht werden. Man färbt grün mit einer Hand voll frischem Salat, dunkelgrün mit getrockneten Malvenblüten besonders dunkler Art, gelb mit Gelbholz oder Safran, goldgelb mit äußeren Zwiebelschalen, strohgelb mit Krapp. Legt man Blätter von Petersilie, Schafgarbe oder dergleichen auf das Ei, bindet dieses mittelst Leinlappen fest und kocht sie in der genannten Brühe, so erhält man rothe Eier mit weißen Blättern; Herzen, Steine, Thierbilder aus Zwiebelschale geschnitten und auf Eier befestigt, geben rothe Eier mit gelben Figuren. Zartes Rosa bis Purpurroth erhält man aus mehr oder weniger gepulverter Cochenille. Marmorirt färbt man mit geputzten Seidenflöckchen, welche aus Ei festgefunden und im Wasser gekocht werden. Blau färbt man mit Lackmus, wozu ein Körnchen Soda beigefügt werden kann. Auf so gefärbten Eiern lassen sich mit verdünntem Essig rothe Zeichnungen machen.

— (Für Radfahrer.) Der Vorstand des Gaues 29 (Westpreußen) des deutschen Radfahrerbundes ersucht uns infolge mehrfacher an ihn gelangter Anfragen, mitzutheilen, daß die Haftpflichtversicherung des deutschen Radfahrerbundes bereits inkraft getreten ist. Es sind demnach sämmtliche Bundesmitglieder gegen die den Radfahrer vor dem Gesetze treffende Haftpflicht bis zur Höhe von 100 000 Mark versichert. Die Versicherung ist unentgeltlich und tritt ohne jedes weitere Zuthun des Mitgliedes von selbst mit Erwerbung der Mitgliedschaft ein. Außer dieser Versicherung genießen die Mitglieder des deutschen Radfahrerbundes viele weitere, großentheils persönliche Vortheile. Ein Verzeichniß aller Vortheile sammt den Aufnahmebedingungen wird auf Wunsch (Postkarte) unentgeltlich vom Vorstande des Gaues 29 (Westpreußen) des deutschen Radfahrerbundes oder von der Zentralgeschäftsstelle des deutschen Radfahrerbundes in Essen (Ruhr), Rheinland zugesendet.

— (Die Unfälle) infolge leichtfertigen Umgehens mit Schießwaffen nehmen kein Ende, soviel auch darüber geschrieben wird, und vermuthlich wird es derartige Unfälle geben, solange es Schießwaffen giebt. Die beständige Verjüngung der Welt hat ja darin ihre Schattenseite, daß, wenn eine Generation sich glücklich „die Schätze der Weisheit" angeeignet, schon ein neues Geschlecht mit neuer Jugendthorheit heranwächst, und so der alte Lauf immer von neuem begonnen, der Stein des Sisyphus wieder von unten an auf den Gipfel gewälzt wird. Leider läßt sich auch nicht einmal sagen, daß jemals eine Generation in jeder Hinsicht weise geworden ist, sonst könnte es nicht vorkommen, daß ein alter Mann, der Mitglied eines Kriegervereins, auf sein einziges Kind anlegt und es erschießt. Es könnte sonst auch nicht vorkommen, daß alte Leute ein geladenes Gewehr im Bereich der Kinder stehen lassen, wie das jetzt wieder aus Zempelburg berichtet wird, wo der 6jährige Sohn des Ansiedlers Schulz in Neu-Waldau das Opfer des väterlichen Leichtsinns wurde. Während nämlich der zwölfjährige Hütejunge mit den Kindern des Schulz spielte, zeigten ihm diese in der Kammer das Gewehr ihres Vaters. In der Annahme, daß das Gewehr nicht geladen sei, holte es der Hütejunge herbei und machte damit zur Unterhaltung der Kinder allerlei Kunststücke. Plötzlich krachte ein Schuß; der sechsjährige Sohn wurde in die Stirn getroffen und war auf der Stelle todt. Es kann nicht überraschen, daß man Unfällen dieser Art auch in früheren Zeiten begegnet; die Chronik der Stadt Thorn verzeichnet drei solcher Fälle. „Den 5. May 1623 muste ein Lehr-Junge, der eines Bauren Sohn unvorsichtiger Weise erschossen, 14 Tage im Gefängniß sitzen, darnach allda durch die Thurm-Knechte mit Ruthen gestrichen, zwey Sonntage auff den blossen Knien unter der Predigt, anfangs in der Kirche zu Gursk, den andern Sonntag allhier zu St. Jakob Busse thun und beyde Gemeine und Anverwandten des Erschossenen seiner Ehre ohne Schaden abbitten." Man sollte meinen, daß eine solche Sühne einen tiefen Eindruck gemacht haben müßte. Aber — und dies ist lehrreich für diejenigen, welche bei Schießunfällen die alte Justiz angewandt zu sehen wünschen — schon am 10. Juni 1624 wiederholte sich die Geschichte: „Den 10. Jun. ward ein Junge, welcher bei dem Ablaß zu St. Barbara ein Mägdlein zufälliger Weise erschossen, bey dem Stockmeister von den Thurm Knechten mit Ruthen biß auffs Blut gehauen; der aber, so das Rohr einem Jungen zu halten gegeben und von welchem dieser es hinwieder genommen, ist mit dem Gefängniß abgestraffet und muste zugleich die Begräbniß-Unkosten den Bluts-Freunden wieder erstatten." Für die lebenden Generationen scheint es ja geholfen zu haben. Aber siehe, ein neues Geschlecht kam herauf, und Anno 1709 vermeldet die Chronik gleich 2 Fälle in einem Vierteljahr: „Den 27. Jun. wurden ein Junge aus Przysteck von 16 Jahren, so eines Bürgers Töchterchen, und den 2. Sept. ein Stadt Soldat, der eine im Grase auff der Vorstadt liegende Magd, beyde wieder ihren Willen, doch im Muthwillen todt geschossen haben, dieser mit 6 Rutten und 30 Schmiß, jener mit 4 Rutten und 16 Schmiß am Pranger abgestraffet und der Stadt verwiesen." Man sieht, daß auch eine chinesische Justiz gegen solche Unfälle machtlos ist. Um ihnen vorzubeugen, wäre den Erwachsenen gegenüber, welche geladene Gewehre den Kindern zugänglich im Hause herumstehen lassen, vielleicht eine Strafverschärfung am Platze, im übrigen wird man solche Unfälle mit dem sonstigen Uebel auf der Welt ertragen müssen. Sie werden auch aus der künftigen Chronik Thorns schwerlich ganz verschwinden.

— (Viehseuchen.) Die Schweineseuche ist unter dem Viehbestande des Mühlenbesitzers Nikolaus Dynasinski in Dorf Siemon, des Besitzers Theophil Bojanowski in Abbau Siemon und des Besitzers Domke in Gurske ausgebrochen. Erloschen ist die Räude unter den Pferden des Gutsbesitzers Dommes in Mortschin.

Mannigfaltiges.

(Das Grubenunglück bei Antonienhütte.) Von den acht Opfern der Grubenkatastrophe bei Antonienhütte in Oberschlesien waren bis Dienstag sieben im Krankenhaus ihren schrecklichen Wunden erlegen.

(Der Kälterückfall.) Aus dem Riesengebirge und dem Böhmerwald wird über heftige Schneefälle bei starkem Frost gemeldet. Die Entwickelung der Saaten und Obstkulturen ist zum Stillstand gekommen.

(Todesfall.) Sanitätsrath Dr. Felix Paalzow ist in Berlin am Sonntag im Alter von 58 Jahren nach kurzem Krankenlager gestorben. Seit zwei Jahren ist Dr. Paalzow öffentlich häufig bei Erörterungen über die Verhältnisse des Gestüts in Trakehnen genannt worden. Dr. Paalzow, der seine Knabenjahre in der Nähe eines Gestüts verlebt hat, hegte ein lebhaftes Interesse für die Pferdezucht. Er schrieb auch häufig für Fachzeitschriften für Pferdezucht. Aus diesem Interesse kam er dazu, an den Zuständen des Trakehner Gestüts litterarische Kritik zu üben, die aber Maß und Grenze überschritt. Das trug ihm eine Beleidigungsklage ein, die mit seiner Verurtheilung zu einer Geldstrafe endete. Freilich hat sich zugleich ergeben, daß eine theilweise Reformbedürftigkeit in Trakehnen vorliegt.

(Ein bedeutendes Geschenk) hat das Gardekürassierregiment erhalten. Eine hochstehende Persönlichkeit, die ihm angehört, hat dem Regiment 50 000 Mk. gestiftet, deren Zinsen zu Preisen für die besten Fechter und für gute Ausbildung der Rekruten verwendet werden sollen.

(Eine Liebestragödie) in der Kaserne hat sich beim 4. Garderegiment zu Fuß in Berlin abgespielt. Der Leutnant von Cranach, der seit einem Jahre dem Regiment als Offizier angehörte, hatte ein Liebesverhältniß mit einer 19jährigen Putzmacherin, die er seit einem halben Jahre kannte. Montag Abend kam das Mädchen zu ihm in die Kaserne, in der er wohnte. Gegen 10½ Uhr hörte man im Zimmer des jungen Leutnants um Hilfe rufen, und gleich darauf fiel ein Schuß. Während ein Offizier

Zur linken Hand.

Roman von Ursula Zöge von Manteuffel.

22] (Nachdruck verboten.)

Wenn wir Sonntags zur Kirche gehen oder nachmittags zum Thee bei der Frau Rittmeisterin, so ist es ordentlich großartig, zu beobachten, wie sich alles nach ihr umsieht, was an Leutnants am Markt herumsteht oder im „Lustigen Trompeter" hinter der großen Glasscheibe sitzt — von Fritz Brencken, dem Fähnrich, garnicht zu reden, der, wie Liesel sagt, regelrecht verschossen — — oh weh, sie kommt.

— — — — — — — — — — — — —

Marmel, am 27. August.

Als ich Lores, in abscheulicher Schrift mitten in mein sauberes Tagebuch gekritzelten Unsinn erblickte, war ich so empört, daß ich das Buch fortschloß und den ganzen Sommer nicht mehr angesehen habe. Was sollen denn die Kindeskinder denken? Ausreißen kann ich die Seite nicht, da fiele Seite eins mit aus und das ganze Unternehmen wäre sozusagen ohne Kopf. Dore meint zwar, das mit den Kindeskindern sei höherer Blödsinn und es kann ja sein, daß sie, die Verständige, Recht hat — aber die Idee ist doch so hübsch und so hilfreich.

Mama sagt immer, ich sei eigentlich jünger und geistig unentwickelter wie Lore, deren Urteil über Charaktere und Lebensfragen überraschend zutreffend sei. Nun, ich muß sagen, in dem, was Lore hier über mich und meine sogenannte Schönheit zusammenfaselt, widerlegt sie selbst die nachsichtige Mama aufs gründlichste. Sie müßte das denn geschrieben haben, um mich zu ärgern. Aber ich will mich nicht ärgern. Ich habe jetzt wichtiges zu thun, denn ich muß jetzt meinen Kindeskindern beschreiben, wie wir acht Rappen den fünfzigsten Geburtstag des Herrn Regimentskommandeurs feierten! — Jawohl. Papa wurde im Juli 50 Jahre und wir haben den Tag großartig festlich begonnen. Die Idee dazu kam uns schon voriges Jahr, doch fürchteten wir immer, die Ausführung würde am gänzlichen Mangel an Geldmitteln scheitern. Aber durch Sparsamkeit und einen äußerst vorteilhaften Handel, den wir mit einem Hausierer in Metallknöpfen und roten Tuchresten machten, sowie durch Fritzens Gefälligkeit kam die Sache zur Vollendung.

In Papas Zimmer hängt nämlich das Bild seines Großvaters, der unter Friedrich dem Großen gedient und viele Schlachten mitgemacht hat. Mit Bewunderung und Stolz sieht er oft das Bild an. Wer damals gelebt hätte! — sagte er oft — was will ein Soldat in unserer lauen, faulen Zeit? Damals gab's noch Gelegenheit, Lorbeeren zu pflücken, und das Handwerk war eine Lust!

Da er nun so für die damalige Zeit und auch für die damaligen Uniformen schwärmt, hatten wir schon immer die Idee, wir wollten, da er uns auch manchmal seine vier Jungen nennt, einmal eine kleine Maskerade machen und, als Marketenderinnen verkleidet, in den Uniformen der damaligen Zeit auftreten und ihm eine Ansprache halten. Tante Dorette, welche die „Regimentstochter" gesehen hat, beschrieb uns das ganz genau. Da sagte Nore einmal: Ich finde das denn doch eine witzlose Idee — was sollen denn vier Marketenderinnen alle auf einmal? — Wir wollen lieber die Röcke länger machen und uns auf die vier Rappen setzen und ihm in der fredericianischen Uniform mit Dreimastern auf dem Kopf ein Trompetenständchen bringen — früh um sechs . . . er wird natürlich denken, daß es die Regimentstrompeter sind, und wenn er uns im Hofe sieht, wird seine Ueberraschung groß sein!"

Zuerst waren wir starr über diesen kühnen Plan, aber je länger wir über ihn nachdachten, desto mehr lockte er uns.

Also zuerst die Waffenröcke, genau nach dem Oelbilde in Papas Zimmer. Wir bekamen einen guten, dunkelblauen Orlean billig genug beim Kaufmann, aber wir brauchten freilich auch viel für vier Kleider! — Und die Röcke müssen so lang sein, so sehr lang. Tante Dorette sagt, in ihrer Jugend wären die Reitkleider kürzer gewesen. Rotes Tuch geringer Qualität, blanke Messingknöpfe, auch weißen Paspoil lieferte uns, wie gesagt, der Jude. So arbeiteten wir ganz heimlich drauf los, daß es nur so rauchte. Nore, die alles kann, schnitt zu, genau nach Urgroßvaters Bilde. Mächtige Aermelaufschläge, breite Rabatten — es war garnicht so leicht, namentlich da die Farben auf dem Bilde nicht mehr recht zu erkennen sind. Sehr große Mühe machten uns die Hüte. Schließlich kamen sie aus mit Stoff überzogener Pappe zustande, aber Tante sagte, sie glichen mehr den Hüten aus dem dreißigjährigen Kriege, und schenkte uns alte Straußenfedern dazu, die wir in der Ofenröhre wärmten, bis sie sich wieder kräuselten. Aber ich muß sagen, schließlich saß alles gut und sah so aus, daß der alte Fritz seine Freude daran gehabt hätte. Der junge Fritz wenigstens erklärte uns für die schneidigste Kavallerie von anno Domini.

Am schwierigsten war das Erlernen des Trompeteblasens. Vier kleine Trompeten, an denen selbst gemachte Fähnchen hingen (was Tante wieder für völlig styllos erklärte), hatten wir uns für schweres Geld gekauft und da der alte Christian, der Kutscher, einst Trompeter beim Regiment gewesen war, hatten wir ja auch einen Lehrmeister — aber es war trotzdem nicht leicht. Wir betrieben es im Stall, zu den Zeiten, wo Papa Dienst hatte. Die Pferde mußten sich doch auch daran gewöhnen. Wenn der Spektakel losging, fuhren die Spatzen aus dem wilden Wein an der Mauer und der Pintscher heulte. Dohle und Rabe standen gleichmütig — sie sind doch nicht temperamentvoll genug, um sich sehr aufzuregen. Waren aber Hassan und Sultan im Stall, so sahen sie sich, wenn wir so auf dem Haferkasten saßen und bliesen, nach uns um und legten bald dieses, bald jenes Ohr schnell zurück, als wollten sie ihr Mißfallen an dieser Stümperei ausdrücken. Aber schließlich lernten wir es und brachten eine gute Fanfare, sowie einige Lieder zustande.

Fritz Brencken war der einzige, den wir ins Vertrauen gezogen hatten. Wir wollten nicht, daß es im Regiment bekannt würde — die Leutnants hätten doch sonst nur Witze gemacht. Fritz hat auch gewiß nicht geplaudert, obwohl er die schwere Aufgabe hatte, uns drei Damensättel auf Borg zu schaffen. Ich weiß noch eben nicht recht, wie er das angefangen hat, der gute, liebe Junge — aber sie waren da. Rote, mit Silberlitze benähte Friesdecken hatten wir selber fabriziert. Die sahen auf dem spiegelblank geputzten Fell der alten und der jungen Rappen brillant aus.

So kam der Geburtstag heran. Wir haben die Nacht wenig geschlafen vor freudiger Aufregung. Um fünf Uhr stahlen wir uns an der Schlafstubenthüre der Eltern vorüber in den Hof. Richtig, dort warteten schon Fritz und Liesel hinter dem Thor, welches Christian gerade aufschloß. Es war ein herrlicher Morgen. Die Sonne schien so hell, und durch das Gitter, welches den Hof vom Garten trennt, sah man weit über die blühenden Blumenbeete auf die grünen Wiesen, den blauen Bach und die Weizenfelder von Boswitz hin! (Forts. folgt.)

und mehrere Unteroffiziere nach der Stube liefen, wurde drinnen noch einmal geschossen. Als man eindrang, war der Offizier todt und das junge Mädchen schwer verwundet. von Cranach hatte seiner Geliebten eine Revolverkugel in die rechte Körperseite und sich selbst eine Kugel in den Kopf geschossen. Seine Leiche wurde nach dem Garnisonlazareth I in der Scharnhorststraße getragen, während man das verwundete Mädchen mit einer Droschke nach dem Moabiter Krankenhause brachte. Dort liegt es schwer darnieder.

(Selbstmord eines Börsenmaklers.) Der 60 Jahre alte Börsenmakler Max Bossart aus der Derfflingerstraße in Berlin, der länger als 20 Jahre bei der Berliner Börse thätig war, hat Freitag Selbstmord verübt, indem er sich erhängte. Schlechte Vermögensverhältnisse und unglückliche Spekulationen waren die Ursache. B., der trotz seiner mißlichen Lage und trotz seines Alters vielfache Beziehungen zum weiblichen Geschlechte unterhielt, war in letzter Zeit einer Dame nähergetreten, die in Charlottenburg eine Weinstube besaß. In den letzten Tagen kam es zwischen B. und seiner Freundin mehrfach zu unliebsamen Auftritten; Gründe materieller Natur mögen die Ursache der Zwistigkeiten gewesen sein. Als Freitag Nacht die letzten Gäste das Lokal verlassen hatten, begann zwischen dem Paare aufs neue der Streit. B. suchte seine Freundin zu erwürgen. Diese entwand sich ihm aber und lief in ihr Zimmer, während B. in dem Berliner Zimmer, in dem der Auftritt stattgefunden hatte, allein zurückblieb. Als morgens die Thür zum Berliner Zimmer mit Gewalt geöffnet wurde, fand man B. auf der Erde knieend todt vor. Er hatte sich an der Thürklinke erhängt. Wie in Bekanntenkreisen des B. erzählt wird, war B. in letzter Zeit aller Mittel derartig entblößt, daß er nicht einmal mehr in der Lage war, seine Börsenkarte zu bezahlen.

(Ueber eine Hochzeitsreise), die der junge Gatte allein, daß heißt ohne die Gattin, unternommen hat, wird in Berliner eingeweihten Kreisen viel gelacht. Die Geschichte ist in der That sehr lustig. Vor 2 Jahren starb dort ein Mann, der es durch glückliche Terrainspekulationen zum Millionär gebracht hatte und vorsichtig genug war, sich mit seinem großen Vermögen rechtzeitig zurückzuziehen. Außer zwei Millionen hatte seine einzige Tochter auch die Sparsamkeit ihres Vaters geerbt. Daß es der reichen Erbin, trotzdem sie nichts weniger als schön war, an Bewerbern nicht fehlte, ist eigentlich in anbetracht der Mitgift selbstverständlich. Den Sieg trug ein junger Rechtsanwalt davon, ein flotter Lebemann, der in den Vergnügungslokalitäten und auf den Sportplätzen besser bekannt war, als in den Hallen der Themis. Die Liebe hatte das nicht mehr junge Mädchen blind gemacht gegen die Passionen des jungen Rechtsanwalts, der in Geldsachen so ganz anders dachte als seine sparsame Braut, und er übersah gnädigst ihre Schönheitsfehler. Der Tag der Hochzeit kam. Vor ungefähr 14 Tagen wurde das ungleiche Paar getraut, und dann ging's an die Riviera, nach Monte Carlo, woselbst tout Berlin sich gegenwärtig ein Rendezvous gegeben hat. Der Aufenthalt in Monte Carlo ist theuer, und der glückliche Gatte warf das Geld seiner Frau mit vollen Händen von sich. Ihre Mittel erlaubten ihm das. Aber je besser er sich amüsirte, desto übelgelaunter wurde die junge Frau, die es nicht mitansehen konnte, wie ihr Gemahl mit dem Gelde wirthschaftete. Nach acht Tagen machte sie ihrem flotten Gatten den Vorschlag, die Hochzeitsreise, auf die er sich so sehr gefreut hatte, allein fortzusetzen, sie wolle nach Berlin zurück und werde sich freuen, wenn sie ihn bald in ihrem gemeinsamen Heim werde begrüßen können. Vor acht Tagen kehrte sie in ihre Wohnung im Thiergartenviertel zur Verwunderung der Dienstboten allein zurück. Der Herr Gemahl amüsirt sich im sonnigen Süden allein weiter. Durch die Indiskretion einer wohlwollenden Freundin, der die junge Frau den Grund ihrer vorzeitigen Rückkehr mitgetheilt hatte, wurde die Geschichte in weiteren Kreisen bekannt und die arme Frau wird nun auch noch ausgelacht.

(Der Wechselfälscher) Ziegeleibesitzer Friedrich Lüdicke aus Werder a. H. ist in der Gefangenenstation des Potsdamer städtischen Krankenhauses derartig schwer erkrankt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

(Am Bau des Völkerschlachtdenkmals bei Leipzig) hat der Deutsche Patriotenbund die Arbeiten im vollen Umfange wieder aufnehmen lassen, damit sie rasch fortgesetzt werden. Die massiven Pfeiler sollen in diesem Jahre über die jetzige Berghöhe sich herausheben. Die Stadt Leipzig bewilligte auch für 1903 einen Baarzuschuß von 10 000 Mk. und viele andere Gemeinden und Personen nennenswerthe Beiträge. Der Ueberschuß der ersten Geldlotterie, der 110 000 Mk. beträgt, hilft ferner mit zu den Kosten beitragen.

(Unterschlagungen) in Höhe von 121 475 Mk. hat in Langewiesen (Thüringen) der frühere Kassirer des dortigen Spar- und Darlehnkassenvereins, Lehrer Reinhardt, begangen.

(Durch einen Felssturz) bei Dabaas in Vorarlberg wurden Dienstag früh sechs beladene Waggons eines Lastzuges über die 120 Meter hohe senkrechte Felswand abgestürzt. Ein Wagenführer ist getödtet, sonst niemand verletzt.

(Starke Erderschütterungen) haben am Dienstag in der Stadt Catania und in verschiedenen Ortschaften der gleichnamigen Provinz stattgefunden.

(Eine aufregende Szene) spielte sich um Mitternacht im Hotel zum Schwanen in Baden (Aargau) ab. Der Bademeister Keller, welcher im krankhaften Zustande des Schlafwandelns über die Dachränder geklettert und über den First geeilt war, stürzte, wohl im Augenblick des Erwachens, mit einem gellenden Aufschrei in die Tiefe und war sofort todt.

(Die Riesengestalten der Germanen) erregten, wie uns Tacitus berichtet, schon im alten Rom Aufsehen, und bei der bevorstehenden Kaiserreise nach Rom werden dies wiederum eine Anzahl germanischer Recken in Wehr und Waffen thun. Den Kaiser werden auf dieser Reise u. a. begleiten Flügeladjutant von Plüskow, der größte deutsche Offizier, der seinerzeit in Paris beim Begräbniß des Präsidenten Faure Aufsehen erregte, Generaladjutant v. Scholl und Rittmeister v. Kleist, die alle drei über 2 Meter groß sind. Außerdem sind ausgewählt worden der Standartenträger Sergeant Mollenhauer und Unteroffizier Tapplick von den Gardes du Corps, welch letzterer 2 Meter 7 Zentimeter mißt und der größte Unteroffizier der deutschen Armee ist. Von der Leibgendarmerie des Kaisers wurden gleichfalls die größten Leute für die Reise bestimmt.

(Eine Gesellschafterin gesucht.) Unter dieser Spitzmarke erschien jüngst in einem größeren englischen Blatte die folgende Anzeige: „Gesucht von einer der Pflege bedürftigen Dame eine Gesellschafterin, die sich nützlich zu machen versteht. Sie muß häuslich, liebenswürdig, musikalisch, an zeitiges Aufstehen gewöhnt, hübsch und eine gute Pflegerin sein. Temperenzlerin vorgezogen. Kein Gehalt, aber behagliches Heim." — Einige Tage später erhielt die Dame durch die Packetpost einen Korb mit dem Vermerk: „Nicht stürzen!" zugestellt. Als der Korb geöffnet wurde, fand sich darin eine gefleckte Katze vor. Um ihren Schwanz hatte man das folgende Schreiben befestigt: „Madame! Unter Bezugnahme auf Ihre Anzeige freue ich mich, Ihnen zu einer sehr nützlichen Gesellschafterin verhelfen zu können, die bestimmt allen Ihren Anforderungen entsprechen wird. Sie ist sehr häuslich, steht sehr zeitig auf, ist sehr liebenswürdig und hübsch. Da sie bereits Mutter mehrerer Familien ist, besitzt sie große Erfahrungen als Pflegerin und ist dabei vollständige Abstinenzlerin. Auf Gehalt erhebt sie keinen Anspruch und verlangt nicht mehr als ein behagliches Heim."

(Türkischer Alkohol.) Den Weingenuß verbietet ja der Koran den Türken; aber der Kognak findet desto größere Verbreitung in den wohlhabenden türkischen Kreisen. Ein anderes „Ersatzmittel" für die bäuerliche Bevölkerung lernen wir durch einen Bericht des landwirthschaftlichen Sachverständigen des deutschen Auswärtigen Amtes aus Sofia kennen. Es ist dies die Hardalie. Um diese süße, nach Senf schmeckende, strupartige Flüssigkeit zu erhalten, welche von den Türken gern getrunken wird, läßt man Most am Feuer theilweise verdunsten. Dadurch wird der Most dicker und zuckerreicher; er muß schließlich einen so hohen Zuckergehalt aufweisen, daß der bei dessen Vergährung entstehende Alkohol die Thätigkeit der Gährungsfermente zu hemmen imstande ist. Der Ueberschuß an Zucker vergährt infolgedessen nicht mehr, und man gewinnt eine süße Flüssigkeit. In diese giebt man noch Senfkörner oder Stengel von Senfpflanzen, welche ebenfalls die Gährung hindern. Dieses Getränk muß bald getrunken werden, da es leicht verdirbt.

(Wieviel Blut) hat eigentlich der gesunde, normale Mensch? Diese Frage wird gar oft aufgeworfen. Hier die Antwort! Aus sehr komplizirten Versuchen hat die Physiologie ermittelt, daß die Blutmenge des gesammten menschlichen Körpers $1/_{13}$ des ganzen Körpergewichts bei Erwachsenen, bei Neugeborenen $1/_{19}$ desselben beträgt. Demnach hat ein Erwachsener von 130 Pfund Gewicht 10 Pfund Blut, ein neugeborenes Kind von 6 Pfund Gewicht nur $1/_{3}$ dieses ganz besonderen Saftes. Ein Blutverlust von einigen Kubikzentimetern kann also neugeborenen Kindern schon gefährlich werden, während bei einjährigen Kindern erst ein Verlust von 250 Kubikzentimetern, bei Erwachsenen von der Hälfte der gesammten Blutmenge dringende Lebensgefahr bedingt.

(Die deutsche Sprache) ist in Argentinien nach dem neuen Lehrplan für das 5., 6. und 7. Schuljahr der Nationalkollegien, d. h. für diejenigen Klassen, die für die juristische, medizinische und mathematische Laufbahn vorbereiten, als einzige fremde Sprache vorgeschrieben worden, und zwar mit je 6 Stunden wöchentlich. Diese Verfügung theilt das „Argentinische Wochenblatt" mit, indem es hinzufügt, daß darin eine gerechte Anerkennung der deutschen Wissenschaft zu erblicken sei.

(Der reichste Fleischer der Welt), Gustav Franklin Swift, ist in Chikago gestorben. Er war der Begründer des Systems, frisches Fleisch in Kühlwagen zu versenden. Zuerst hatte man ihn ausgelacht und Jahre vergingen, ehe er die Leiter der Eisenbahngesellschaften von der Ausführbarkeit seines Planes überzeugen konnte. Heute besitzen Swift u. Co. über 97 000 Eisenbahnwagen, beschäftigen rund 22 000 Menschen und schlachteten mehr als 19 Millionen Stück Vieh im letzten Jahre, womit sie einen Umsatz von 800 Mill. Mk. erzielen. Swift selbst fing als kleiner Schlächter an und hinterläßt jetzt ungezählte Millionen.

(Bierbrauerei in Tsingtau.) Die „Deutsch-Asiatische Warte" berichtet: Nach unzähligen Versuchen tritt die deutsche Bierbrauerei in Tapautau (Kiautschau) mit einem Stoff an die Oeffentlichkeit, der den besten deutschen Bieren würdig zur Seite gestellt werden kann. Das Bier ist nur aus Hopfen und Malz hergestellt, hat einen vorzüglichen Geschmack und gutes Aussehen. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, wird sich ein Konsortium bilden, das über bedeutendes Kapital verfügt, um das Unternehmen zu vergrößern.

(Die Hauptsache beim „Weltuntergang".) Der Herr Lehrer schildert, so erzählen süddeutsche Blätter, in der Schule, um einen Eindruck auf das Gemüth der Kleinen hervorzurufen, in anschaulicher Weise den „Weltuntergang". „Stellt euch vor", sagt er, „es ist die ganze Luft mit Brandgeruch erfüllt; der Sturm geht so stark, daß er die Bäume entwurzelt, die Scheunenthore aus den Angeln reißt und die Häusdächer abhebt! Es ist eine furchtbare Hitze. Dabei wird's finster und finsterer; der Donner rollt; Blitze zucken; Feuerschlünde in den Wolken öffnen sich und speien Flammen auf die Erde — —". Der Herr Lehrer hält inne und fragt, um die Wirkung seiner Worte zu beobachten: „Nun, Xaverl, was denkst Du Dir da?" Einen Augenblick stutzt der Kleine. Dann sagt er mit vergnügtem Schmunzeln: „Daß bei so'm Wetter kei' Schul is!"

(Gut vorbereitet.) Komödianten-Direktor: „Am Schlusse Ihrer Rolle werden Sie einige Stufen hinuntergestoßen. Werden Sie das machen können?" — Schauspieler: „Spaß das, wenn man zehn Jahre als Weinreisender gearbeitet hat!"

(Hieb.) Gattin: „Schopenhauer war also Junggeselle?" Gatte: „Ja! Wie wäre dessen pessimistische Weltanschauung wohl ausgefallen, wenn er verheirathet gewesen wäre!"

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Thorner Marktpreise

vom Donnerstag, 9. April.

Benennung		niedr. Preis M	Pf	höchst. Preis M	Pf
Weizen	100 Kilo	14	40	14	80
Roggen	"	11	80	12	60
Gerste	"	11	80	12	40
Hafer	"	12	80	13	40
Stroh (Richt-)	"	4	—	5	—
Heu	"	5	—	6	—
Koch-Erbsen	"	17	—	18	—
Kartoffeln	50 Kilo	1	30	1	80
Weizenmehl	"	—	—	—	—
Roggenmehl	"	—	—	—	—
Brot	2,4 Kilo	—	50	—	—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1	30	1	40
Bauchfleisch	"	1	10	1	20
Kalbfleisch	"	—	80	1	30
Schweinefleisch	"	1	10	1	30
Hammelfleisch	"	1	20	1	40
Geräucherter Speck	"	1	60	—	—
Schmalz	"	—	—	—	—
Butter	"	1	80	2	40
Eier	Schock	2	40	2	80
Krebse	"	—	—	—	—
Aale	1 Kilo	2	40	—	—
Bressen	"	—	80	1	10
Schleie	"	—	—	—	—
Hechte	"	1	20	1	60
Karauschen	"	—	—	—	—
Barsche	"	1	—	1	20
Zander	"	1	80	2	00
Karpfen	"	2	40	—	—
Barbinen	"	—	80	1	—
Weißfische	"	—	40	—	60
Milch	1 Liter	—	12	—	—
Petroleum	"	—	18	—	20
Spiritus	"	1	20	1	30
" (denat.)	"	—	25	—	—

Der Markt war nur mäßig beschickt.

Es kosteten: Zwiebeln 15 Pf. p. Kilo, Sellerie 5—15 Pf. pro Knolle, Meerrettig 10—25 Pf. p. Stange, Petersilie — Pf. p. Pack, Spinat 20—— Pf. pro Pfd., Kohlrabi ——— Pf. p. Mdl., Blumenkohl 20—40 Pf. p. Kopf, Wirsingkohl 5—10 Pf. p. Kopf, Rettig pro 3 Stck. 10 Pf., Weißkohl 10—30 Pf. p. Kopf, Rothkohl 10—30 Pf. p. Kopf, Mohrrüben 10—15 Pf. p. Kilo, Aepfel 5—20 Pf. p. Pfd., Apfelsinen 5—10 Pf. pro Stück, Gänse 3,00—9,50 Mk. pro Stück, Enten 4,00 bis 5,00 Mk. pro Paar, Hühner alte 1,50—2,50 Mk. pro Stück, junge 1,50—3,00 Mk. pro Paar, Tauben 80—90 Pf. pro Paar, Hasen —,——,— Mk. p. Stück, Rebhühner —— Pf. pro Stück, Spargel —— Pf. pr. Pfd., Puten 5,00—8,00 Mk. pro Stück, Radieschen 5 Pf. 1 Bund, Schnittlauch 5 Pf. 2 Bund, Salat 3 Kopf 10 Pf., Morcheln ——— Pf. pro Mdl., Gurken ——— Mk. pro Mdl., Kirschen ——— Pf. pro Pfd., Stachelbeeren ——— Pf. pro Pfd., Pilze 1 Näpfchen —— Pf., Schooten ——— Pf. pr. Pfd., grüne Bohnen ——— Pf. pr. Pfd., Wachsbohnen — Pf. pr. Pfd., Blaubeeren 1 Liter ——— Pf., Birnen ——— Pf. pr. Pfd., Pflaumen — Pf. pr. Pfd., Wallnüsse ——— Pf. pr. Pfd. Flundern 0,60— 0,80 Mk.

In reichhaltigster Auswahl

frtige

Herren- und Knaben-Anzüge und Paletots

zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Breitestrasse 37 S. Schendel, Breitestrasse 37.

Spezialgeschäft für elegante Herren- und Knaben-Bekleidung.

Bromberg,
Theaterplatz 3, I.
Sprechstunden im Sommerhalbjahr:
8—12 Uhr vorm.,
2—6 Uhr nachm.
Dr. med. Grosskopff,
Spezialarzt für Zahn- und Mundkrankheiten.

Den Wünschen meiner werthen Kunden nachkommend, habe ich meine **Wohnung** nebst **Werkstatt** von Mocker nach

Thorn,
Klosterstraße 10
verlegt.
Um weiteren Zuspruch bittet Hochachtungsvoll
J. Kozielecki,
Malermeister.

Mein Geschäft
befindet sich
Heiligegeiststraße 10.
F. A. Goram,
Musik-Instrumenten-Fabrik und -Handlung.

Bestellungen auf
Osterlämmchen
aus Gremboczyner Molkereibutter nimmt entgegen **A. Rutkiewicz,** Schuhmacherstr. 27.

Gasthausverkauf.
Bin willens, mein Gasthausgrundstück nebst Ausspannung billig zu verkaufen, auch, wenn passend, für mein Maler- und Tapetengeschäft, zu vertauschen.
S. Biernacki, Malermeister, Thorn, Neustädt. Markt 17.

Mein Haus,
Seglerstraße 11, mit großem Hofraum und Ausfahrt, ist unter sehr günst. Beding. zu verk.
J. Keil, Seglerstraße 30, I.

Tischlerarbeit.
24 Doppelfenster, 1,80×1,00 lichtes Maaß, 30 6 und 4 Füllungsthüren, 2,12×1,04 m, billig verkäuflich **Mellienstraße 79.**

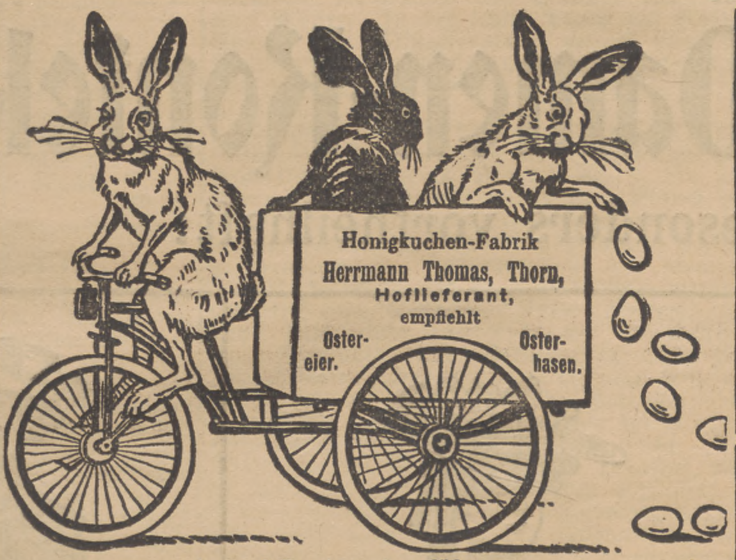
Eine gebrauchte, gut erhaltene
Schneidermaschine
ist preiswerth zu verkaufen.
Oskar Klammer, Thorn 3.

Ueberflüssiges
Schlosserhandwerkszeug
1 Stanze mit Scheere, 1 Duplex-Stange, Richtplatte, Amboß, Schraubstöcke u. s. w. zu verkaufen.
Johannes Block, Schlossermeister.

Ein gut erh. Gramophon
mit 30 Platten billigst abzugeben Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Eine gut erhaltene
Häckselmaschine
ist billig bei **E. Krüger,** Mocker, Kaiser Friedrichstr. Nr. 3, zu verkaufen.

Baustellen
Mellienstraße 73 sofort günstig zu verkaufen. Näheres bei
Rob. Majewski, Fischerstr. 49.



in schönster Ausführung
aus Honigkuchen,
für Kinder **bedeutend bekömmlicher** wie solche aus Zucker, Marzipan u. s. w.

Bier-Versandt-Geschäft
von
Friedrich Windmüller,
Altstädter Markt 12 Thorn, Altstädter Markt 12,
offerirt folgende Biere in Fässern und Flaschen:

Sponnagel: Lagerbier, dunkel	12	Flaschen	1,00 Mark,
Sponnagel: Lagerbier, hell	12	"	1,00 "
Braunsberger Bergschlößchen, dunkel	10	"	1,00 "
Braunsberger Bergschlößchen, hell	10	"	1,00 "
Grätzer Bier	10	"	1,00 "
Kulmbacher	6	"	1,00 "
Brause-Limonaden	10	"	1,00 "
Selter	20	"	1,00 "



„ADLER"
Das beste Fahrrad! Die feinste Marke!
„Wunderbar" **leichter Lauf.** „Grösste" **Verbreitung.**
Adler-Fahrradwerke vorm. Heinrich Kleyer, Frankfurt a. M.
Fabrikation: Fahrräder, Motorwagen, Schreibmaschinen und Motor-Zweiräder.
Viele höchste Auszeichnungen. — Staatsmedaillen etc.
Vertreter: Thorn, Oskar Klammer, Thorn.

Saat-Kartoffeln,
300 Ztr. Rosa und 200 Ztr. Weltwunder, verkauft
Besitzer **Kurzynski,** Mlyniety b. Tauer.

3-4000 Mk.
auf sichere Hypothek zu vergeben. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Ztg.

---

2 möbl. Vorderzimmer mit a. o. Burschengel. Gerstenstr. 6, I, l.

Guter Mittagstisch
von 50 Pf. an bei Frau **Thober,** Brückenstraße 22, II.

3- und 6000 Mark
auf nur sichere Hypothek zu vergeben. Anfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Malergehilfen
und Lehrlinge stellt ein
G. Jacobi.

Zur Einsegnung!
Hervorragend billig! Letzte Neuheiten!

Handschuhe	Kravatten
Blousen	Serviteurs
Gürtel	Kragen
Taschentücher	Manschetten
Unterröcke	Strümpfe
Bänder	Korsetts.

Größte Auswahl am Platze.
Alfred Abraham,
Breitestrasse 31.

Nur erstklassiges Fabrikat. — Billige Preise. — Billige Preise.

A. Rosenthal & Co.
Inh.: Philipp Rosenthal
empfiehlt seine eingegangenen Neuheiten in
Hüten u. Mützen.
Deutsche, engl. und Wiener Haarhüte,
Seidenhüte, neuester Façon.
Chap. mech. besten Fabrikats, 2jährige Garantie.
Wollhüte in nur bewährten, besten Qualitäten.
Mützen jeder Art.
Sport- und Reisesachen.
Zylinderhüte
werden gebügelt.
A. Rosenthal & Co.,
Breitestraße 8, gegenüber der Brückenstraße.

Fräulein (Waise)
21 Jahre alt, welche die **feine Küche erlernt hat,** wünscht zur Vervollständigung in der Küche, Stellung im feinen Hause bei ganz bescheidenen Ansprüchen. Näheres unter **Nr. 333** durch die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Agent gesucht z. Verk. u. erstklass. Zigarr. Vergüt. ev. Mk. 250 mon.
Jürgensen & Co., Hamburg.

Ein Gärtner,
der schon im Samenhandel thätig war, findet sofort Stellung.
B. Hozakowski, Thorn.

---

1 Tischlergeselle
auf Särge und **1 Lehrling** zur Tischlerei können eintreten.
J. Golaszewski, Jakobstr. 9.

Tüchtige
Ofensetzer
sucht
Ofen- und Thonwaarenfabrik
Wilhelm Bonn,
Königsberg i. Pr.

Lehrling
(Kaufmann) von sofort gesucht. Zu erfr. in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Ein geb., nicht z. junges, ev. Fräulein
als Stütze,
nähen und plätten erforderlich, sucht Frau Kaufmann **Zährer.**

Sohn anständiger Eltern als
Kellnerlehrling
gesucht. Angebote unter **7403** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Schlosserlehrlinge
stellt ein **Georg Doehn,** Schlossermeister, Araberstr. 4.

Wir suchen zum sofortigen Antritt eine tüchtige, bestens empfohlene
Buchhalterin
mit schöner, flotter Handschrift.
Schriftliche Anmeldungen erbitten
C. B. Dietrich & Sohn, Thorn.

Empfehle mich als
perfekte Kochfrau.
Kowalkowski, Bäckerstr. 7.

Damenschneiderin
empfiehlt sich in und außer dem Hause zur Anfertigung von Damen- und Kinderkleidern. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gesucht Köchin,
die gleichzeitig Hausarbeit verrichtet, zum 15. April d. Js. oder früher.
Oberleutnant **Witte,** Parkstr. 8.

Verkäuferin
mit guten Zeugn., der poln. Sprache mächtig, sofort gesucht. Zu melden von vorm. 11—1 Uhr.
Adolph Leetz.

Ein ordentliches Mädchen
für **alles** wird gesucht
Mellienstraße 81.

Einen kräftigen, ehrlichen
Laufburschen
sucht **Plehwe,** Mellienstraße 103.

Reklame-Wagen
billig zu verkaufen.
B. Hozakowski, Thorn, Brückenstraße 28.

Rübenschnitzel,
gesäuert, hat noch abzugeben
Zuckerfabrik Kruschwitz.

Geldschrank
zu verkaufen.
J. G. Adolph.

Ein Laden
ist in meinem Hause Coppernikusstr. 22 vom 1. April 1903, evtl. auch früher, zu vermiethen.
W. Zielke.

Möbl. Wohnung, 1—2 Zim., m. a. o. Pension, sof. zu verm. **Hundestr. 9, II.**

Ein kleines ev. auch zwei **möbl. Zimmer** sofort zu verm.
Gerechtestr. 30, 1, l.

Eleg. **möbl. Zimmer** vom 1. 4. cr. zu verm. **Breitestr. 11, II**

---

1 möbl. Wohnung m. Burscheng. sof. zu verm. **Tuchmacherstr. 26.**

Gr. u. kl. möbl. Zimmer z. verm. **Gerberstr. 13/15,** Gartenhaus 2 Tr.

Möbl. Parterrezimmer zu vermiethen Bäckerstraße 13.

M. Z., K. u. B. z. verm. Bachestr. 13.

M. Zimm. z. verm. Mauerstr. 36, III.

Wohnung
von 4—5 Zimmern nebst allem Zubehör zum 1. Oktober **gesucht.** Bromberger Vorstadt ausgeschlossen. Gefl. Angebote mit Preisangabe unter **G. W. 300** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Küche u. Zubeh. in der 3. Etg. vom 1. April d. Js. z. verm. **Neustädt. Markt 5.**

Eine herrschaftl. Wohnung,
6 Zimmer und Zubehör, hochpart., sofort zu vermiethen Schulstr. 20.

---

2 Mittelwohnungen
zu vermiethen.
Coppernikusstraße 24.

Wohnung v. 3 Z. u. reichl. Zub. u. Veranda zu vermiethen.
Mocker, Schützstraße 3.

Gerstenstraße 16, 2. Etage, 4 Zimmer nebst Zubehör versetzungshalber sogleich zu verm. Zu erfragen **Gerechtestr. 9.**

Wohnung v. 4 Zimm. u. reichl. Zubeh. für 430 Mk. ab 1. April zu verm. **Mellienstraße 84, 2 Trp.**

Gerberstraße 27, 2 Tr.,
eine Wohnung, 4 Zimmer u. Zubeh., zu vermiethen. **L. Labes.**

Kleine Wohnung, 2 Zimmer, Küche, Kammer, von sofort zu vermiethen Neustädt. Markt 12, 2 Trp.

Wohnung, 2 Zimm., f. 300 Mk. z. verm. Gerberstr. 27. **L. Labes.**

Kleine Pt.-Wohnung zu verm. **Coppernikusstr. 17.**

Heller heizbarer Kellerraum als Werkstatt oder Lager sogleich zu vermiethen **Bäckerstr. 9,** part.

---

1 Pferdestall
bis zu 4 Pferden mit Kastenständen, sowie **Wagenremise** vom 1. April 1903 zu vermiethen.
Max Pünchera, Brückenstr. 11.

Herrmann Seelig

Breitestrasse 37. **MODE-BAZAR.** Fernsprecher 65.

Erstes Spezialhaus am Platze

für

Modewaaren u. Damen-Konfektion

empfiehlt als ganz besonders vortheilhaft:



Façon Monna Wanna.
Neuestes Faltenbolero-Kostume,
von Mk. **12** bis Mk. **75.**



Façon Giron.
Eleganter Sacco, in schwarz, mode und von engl. Stoffen gefertigt,
von Mk. **10** bis Mk. **60.**



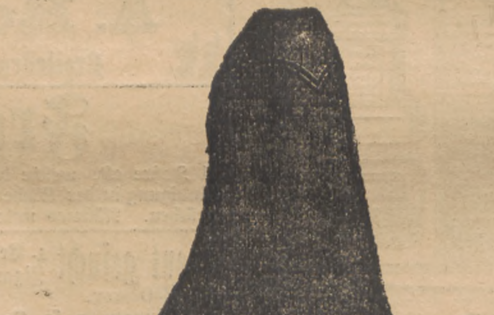
Façon Roland.
Sehr chicer Sacco, in schwarz und von engl. Fantasie-Stoffen gefertigt,
von Mk. **7,50** bis Mk. **30.**



Façon Sorma.
Eleganter Regen-, Staub- und Reise-Paletot,
von Mk. **12** bis Mk. **40.**



Façon Elly.
Allerliebster Backfisch-Paletot
in allen Grössen,
von Mk. **6** bis Mk. **15.**



Façon Trianon.
Eleganter schwarzer Costum-Rock
in Tuch, Satin, à la reine u. Cheviot,
von Mk. **10** bis Mk. **40.**



Façon Lotte.
Beliebtes Backfisch-Câpe in marineblau mit rothem Capouchon u. anderen Farben,
in allen Grössen vorräthig,
von Mk. **3,50** bis Mk. **12.**

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

2. Beilage zu Nr. 85 der „Thorner Presse“.

Freitag den 10. April 1903.

Charfreitag.

Seit die Liebe ward an's Kreuz geschlagen
Auf dem steinigt' öden Golgatha,
Muß sie ewig jene Krone tragen,
Die man dort auf Jesu Stirne sah.

*

Solche Liebe, die vom Himmel stammet,
Andern dienet, nie das Ihre sucht,
Die in göttlich reinen Strahlen flammet,
Selbst dem Feinde lächelt, der ihr flucht,
Die in unerschütterlicher Treue
Da noch glaubt, wo sie getäuscht sich sieht,
Und verzeihend immerdar aufs neue
Den umfängt, der treulos sie verrieth:
Solche Liebe kennt Charfreitagsstunden,
Fühlt die Dornenkrone auf dem Haupt,
Spürt das Brennen tiefgeheimer Wunden,
Zagt und zittert, jedes Trost's beraubt. — —
Aber plötzlich aus den Finsternissen,
Aus dem Todesgraun, das sie umspann,
Fühlt sie wieder sich emporgerissen,
Schwebt auf leichten Schwingen himmelan;
Ahnungsvoll sieht sie am Dornenkranze
Neues Leben sprießen über Nacht
Und den Ostertag mit seinem Glanze
Siegreich brechen ihrer Leiden Macht.

M. H.

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 6. April. (Blutvergiftung.) Von einem bedauerlichen Unglücksfall ist die Familie des Zimmerpoliers Golembiewski hierselbst betroffen worden. Der 13 Jahre alte Sohn des G. brachte sich mit einem Messer an der Handfläche eine kleine Verletzung bei, der er jedoch keine weitere Beachtung schenkte. Kurze Zeit darauf stellte sich ein Geschwulst an der Hand ein und am Freitag, den 3. April, erlag der Unglückliche trotz aller ärztlichen Bemühungen an den Folgen einer Blutvergiftung seinem qualvollen Leiden. Dieser Fall ist wiederum eine Warnung und lehrt uns, stets vorsichtig auch mit der geringsten Hautverletzung umzugehen.

§ **Culmsee**, 8. April. (Zu stark berauscht. Nachdrückliche Strafe.) Bei der heute hier abgehaltenen Kontrolversammlung hatte ein Landbewohner des guten soviel gethan, daß er im Polizeigefängniß ein vorübergehendes Unterkommen finden mußte. — Der Arbeitsbursche Lehmann, welcher in der diesjährigen Neujahrsnacht eine dem Klempnermeister Karl Ulmer hier gehörige Schaufensterscheibe muthwillig zertrümmerte, erhielt vom hiesigen Schöffengericht am 6. d. Mts. eine dreimonatliche Gefängnißstrafe zudiktirt. Der Amtsanwalt hatte nur vier Wochen beantragt.

Schönsee, 2. April. (Dienstjubiläum.) Gestern feierte Herr Lehrer Hahn in Bielsk, der 1½ Jahre hier weilt, sein 25jähriges Dienstjubiläum. Aus diesem Anlaß erfreuten die Kinder, unter Leitung des Lehrers Schlinski, den Jubilar durch Gesänge, Deklamationen u. s. w. Die Gemeinde beglückwünschte ihn durch den Gemeindevorsteher und überreichte ihm als Jubiläumsgeschenk einen Regulator.

e **Schönsee**, 8. April. (Gemeindesteuersätze.) Der Magistrat und die Gemeindeverordneten haben beschlossen, zur Aufbringung des mit 20285 Mk. berechneten direkten Gemeindesteuerbedarfs für das Rechnungsjahr 1903 270 Proz. der Einkommensteuer, 210 Proz. der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer und 110 Proz. der Betriebssteuer zu erheben. Die indirekten Steuern sind auf 3020 Mk. (darunter 2100 Mk. Biersteuer) veranschlagt.

e **Briesen**, 8. April. (Molkereigenossenschaft Seeheim.) Nach dem Jahresbericht der Molkereigenossenschaft Seeheim hat sich die Mitgliederzahl von 65 auf 75 vermehrt. Der erzielte Reingewinn beträgt 546 Mk., die Schulden 24000 Mk., der Reservefonds 1425 Mk., die Betriebsrücklage 5053 M.

Czersk, 6. April. (Das hiesige Postamt) ist mit dem 1. April ein solches 2. Klasse geworden. Der langjährige Verwalter Duszinski wird von hier nach Schleusenau versetzt. An seine Stelle tritt Postmeister Bintzelberg aus Berlin.

Stuhm, 7. April. (Begnadigt.) Der Stadtwachtmeister Anton von Wantoch-Rekowski in Stuhm war von der Strafkammer in Rosenberg am 30. Mai 1902 wegen Verbrechens im Amte zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahre verurtheilt worden. Die Strafe ist jetzt nach der „Nog. Ztg.“ durch einen Gnadenerlaß des Königs in eine Gefängnißstrafe von vier Wochen umgewandelt worden.

Stuhm, 8. April. (Petition.) Hiesige Interessenten haben an die zuständige Stelle gestern eine erneute Eingabe gerichtet, in welcher die Eisenbahnverwaltung ersucht wird, den Schnellzug 63 aus Thorn mit Hinblick auf unsere Verkehrsverhältnisse ebenfalls in Stuhm halten zu lassen.

Flatow, 6. April. (Einen Lebensmüden), der sich auf die Schienen gelegt hatte, bemerkte der Lokomotivführer Hildt aus Konitz auf der Strecke zwischen der hiesigen Station und Zakrzewo. Sofort wurde gebremst und der auf den Schienen liegende Mann wurde von der langsam herankommenden Maschine zur Seite geschleudert. Der Zug wurde zum Stehen gebracht und der Selbstmordskandidat — nach Aussage eines Bahnwärters ein Postbote namens Müller aus Trischin bei Bromberg — sammt seinem Fahrrade, das in der Nähe lag, in den Packwagen genommen. Kaum war er aber untergebracht, was durchaus nicht ohne Mühe gelang, da er seinen Lebensrettern zu entrinnen versuchte, so stürmte er auf die andere Seite des Wagens, sprang ab und entfloh. Einen Bremser, der ihn ein Stück verfolgte, drohte er zu erschießen. Hieran anschließend wird noch mitgetheilt: Heute früh holte der Käthner Fenske aus Smirdowo seine aus Berlin zu Besuch kommende Tochter vom Bahnhof Flatow ab. Zwischen Flatow und Smirdowo sprang plötzlich ein Mann auf den Wagen, nahm den Stock des F., hieb auf diesen und dessen Tochter kräftig ein, stieß beide vom Wagen und jagte mit dem Gefährt davon, das Mädchen eine Strecke mitschleppend. Fenske lief blutüberströmt den Abbauten zu, während die Tochter auf der Chaussee liegen blieb. Nachdem bei der wilden Fahrt des Wegelagerers der Wagen zertrümmert war und die Pferde sich befreit hatten, lief der Wegelagerer dem F. nach, holte ihn in der Nähe der Abbauten ein und griff ihn wieder an. Auf die Hilferufe eilten Leute herbei, nahmen den Angreifer fest, fesselten ihn und erstatteten dem Ortsvorsteher zu Smirdowo Anzeige. Dieser führte den Verhafteten dem Polizeiamt zu Kujan zu. Der Ortsvorsteher hatte Mitleid mit dem Menschen und befreite ihn von seinen Fußfesseln; als er mit ihm die Wohnung betreten wollte, riß sich der Mensch los, lief in den Kujaner See und hielt sich gegen ¼ Stunde, bis an den Hals watend, im Wasser auf. Nachdem er herausgeholt war, wurde er nach Flatow und von hier aus nach Konradstein in die Irrenanstalt befördert. Das Mädchen liegt schwerkrank darnieder. Der Unhold ist der 23 Jahre alte, vom 1. April ab in Schwente bei Flatow als Postbote angestellte Karl Müller. In den letzten Tagen soll Müller Spuren von Geisteskrankheit gezeigt und am Sonntag sogar den Versuch gemacht haben, zwischen Zakrczewo und Flatow sich vom Zuge überfahren zu lassen.

Danzig, 8. April. (Kriegsgericht.) Der Fußartillerist Feilenhauer von der 6. Kompagnie des Fußartillerieregiments (Pomm.) Nr. 2, der sich eigenmächtig Weihnachtsurlaub nach Elbing genommen hatte, um seine Eltern zu besuchen, hatte sich am Montag vor dem Kriegsgericht in Danzig zu verantworten. Feilenhauer ist als ‚schwerer Junge“ bekannt. Da er vorher schon viermal desertirt war, sandte das 2. Fußartillerieregiment sofort nach seiner Entfernung aus der Kaserne einen Sergeanten nach Elbing zur Festnahme des Ungehorsamen. Das war nicht so leicht, weil sich Feilenhauer den Späherblicken der Polizei geschickt zu entziehen wußte. Die Schutzleute hatten schon einige Tage vergeblich nach ihm gesucht. Da wurde der Polizei am 3. Januar gemeldet, daß sich Feilenhauer im Jedamski'schen Schanklokale in der Leichnamstraße aufhalte. Alsbald erschienen dort einige Schutzleute. Die Aufforderung des Polizeisergeanten Grunert, sich als Arrestanten zu betrachten und die Waffe abzulegen, beantwortete Feilenhauer mit Hohngelächter. Im nächsten Augenblicke hatte F. den Schutzmann gepackt, um ihm den Säbel zu entreißen. Als ihm das nicht gelang, hieb er so scharf auf Herrn Grunert ein, daß G. ohnmächtig umsank. Auch Schutzmann Schiemann bekam einige Hiebe über den Kopf; ferner wurden ihm zwei Finger ausgerenkt. Um weiteres Unglück zu verhüten, nahm Herr Jedamski dem Soldaten den Säbel ab. Feilenhauer wurde schließlich überwältigt und geschlossen nach dem Polizeigefängniß gebracht. Das Kriegsgericht verurtheilte Feilenhauer wegen Fahnenflucht, Widerstandes 2c. zu 1 Jahr 1 Monat Gefängniß.

Danzig, 8. April. (Verschiedenes.) In der Frühjahrsmeliorationskonferenz, die am 10. Mai auf dem Oberpräsidium zusammentritt, kommen die staatlichen Beihilfen für landwirthschaftliche Meliorationen verschiedener Art in den beiden Regierungsbezirken Danzig und Marienwerder zur Vertheilung. — Der Vorstand des Provinzialvereins der Gemeindebeamten Westpreußens hielt gestern in Dirschau eine Sitzung ab, in welcher u. a. beschlossen wurde, zum 17. Mai d. Js. eine Hauptversammlung nach Graudenz einzuberufen. — Für eine Nebenbahn von Vandsburg über Prust nach Terespol mit Abzweigung von Prust nach Krone a. B. sollen die allgemeinen Vorarbeiten von der Eisenbahndirektion Bromberg ausgeführt werden.

Aus dem Kreise Labiau, 5. April. (Die ländlichen Besitzverhältnisse) in unserem Kreise haben sich in den letzten Jahren wesentlich verändert. Besonders in der Kaymer Gegend, dem Osten Samlands, wo sich in den meisten Fällen das Familiengut von Kind auf Kindeskind vererbte, gehören Grundstücksverkäufe jetzt nicht zu den Seltenheiten. Bauerngüter, die 300 Jahre und länger in derselben Familie gewesen, sind in fremde Hände übergegangen.

Schneidemühl, 7. April. (Die Genehmigung zur Errichtung eines Kaiser Wilhelm-Denkmals) auf dem hiesigen Marktplatze nach den Entwürfen des Bildhauers Fritz Heinemann in Charlottenburg ist Allerhöchst ertheilt worden.

Bromberg, 8. April. (In der Angelegenheit des Bromberger Bauarbeiterausstandes) fanden heute Einigungsverhandlungen vor dem Gewerbegericht statt; die Arbeitgeber lehnten jedes Zugeständniß ab; die Arbeitnehmer erklärten sich zur Aufnahme der Arbeit unter den früheren Bedingungen bereit. Die Arbeitgeber behielten sich die Entscheidung vor.

Aus der Provinz Posen, 5. April. (Besitzwechsel.) Die Ansiedelungskommission hat Theile des Rittergutes Lewitz im Kreise Meseritz, welches dem Rittergutsbesitzer v. Haza-Radlic gehört, angekauft. Die Größe der angekauften Theile beträgt 950 Hektar. Nach der „Schles. Ztg.“ sollen darauf Ansiedler katholischen Bekenntnisses (etwa 60) angesiedelt werden.

Der Ausstand in Holland.

Aus Holland mehren sich die Nachrichten, wonach der Ausstand der Eisenbahnangestellten und Transportarbeiter infolge der von der Regierung und den Eisenbahngesellschaften getroffenen Abwehrmaßregeln wahrscheinlich ein für die Ausständigen ungünstiges Ende nehmen wird. Zwar hat sich die Lage insofern etwas verschärft, als seit Dienstag auch Metallarbeiter und Bäcker die Arbeit eingestellt haben auf Anordnung des sogen. Schutzkomitees in Amsterdam und als sich in Rotterdam die Bauhandwerker dem Streik angeschlossen haben. Für die streikenden Eisenbahner und Transportarbeiter aber ist damit nichts gewonnen. Nach den letzten Meldungen kehren von den ausständigen Maschinisten immer mehr zur Arbeit zurück. Wenn auch der Güterverkehr so gut wie ganz ruht, verkehren doch die Personenzüge ziemlich regelmäßig, wenn auch naturgemäß in verminderter Zahl. Daß man des treu gebliebenen Eisenbahnpersonals sicher ist, zeigt auch die Meldung, daß sich Königin Wilhelmine und der Prinzgemahl am Dienstag mit der Eisenbahn nach dem Haag begeben haben. Freilich stand die Strecke unter militärischer Bewachung. Die Arbeitgeber des Transportgewerbes in Amsterdam haben ihrerseits auf den Ausstand am Dienstag mit einer Aussperrung geantwortet.

Da der partielle Ausstand bisher seinen Zweck verfehlt hat, haben die Führer und Schürer der Bewegung am Mittwoch ihren letzten Trumpf ausgespielt. Wie die Amsterdamer Zeitung „Het Volk“ meldet, hat das Schutzkomitee beschlossen, am Mittwoch den allgemeinen Ausstand für alle Gewerbe und für das ganze Land zu verkünden. Es fragt sich, wie weit dieser Ordre Folge geleistet werden wird. Die bisherigen Erfahrungen sind nicht sehr ermuthigend für die Streiklustigen. Das Mittel des Bäckerstreiks hat bereits versagt, denn am Mittwoch meldet Wolffs Bureau aus Amsterdam: Im Haag wie in Amsterdam ist der Ausstand der Bäcker für den Augenblick als gescheitert anzusehen. Die Bäckereien arbeiten unter militärischem Schutze. Der Eisenbahnverkehr nimmt allmählich wieder seinen regelmäßigen Gang.

Nach einer Privatmeldung aus Rotterdam ist der internationale sozialistische Ausschuß, worin Delegirte aus allen Ländern Europas Sitz und Stimme haben, dringlich zusammenberufen zur Konferenz über den holländischen Generalstreik. Die Konferenz wird noch in dieser Woche in Brüssel stattfinden.

Die holländische Presse, die sozialdemokratischen Organe natürlich ausgenommen, verurtheilt nach der „Frankf. Ztg.“ einstimmig den Streik. Das Amsterdamer „Handelsblad“ nennt ihn ärger als eine Missethat, nämlich eine Dummheit. Die Berathung der Streikgesetze in der holländischen zweiten Kammer ist bisher durch die Ereignisse im Lande nicht aufgehalten worden. Als Korrelat zu den Streikgesetzen ordnet, wie der „Lok.-Anz.“ aus Rotterdam meldet, ein königlicher Beschluß die Errichtung einer Berufsinstanz zur Entscheidung über die Beschwerden der Eisenbahner anläßlich von Disziplinarstrafen usw. an. Das neue Schiedsgericht besteht aus fünf Mitgliedern, von welchen zwei von den Direktionen und zwei von den Bediensteten gewählt werden, während das fünfte Mitglied von den übrigen Mitgliedern gewählt oder von der Regierung ernannt wird. Die Regierung zeigte somit ihren guten Willen, um in der Abhilfe berechtigter Beschwerden so weit wie irgend möglich zu gehen. Mit Rücksicht hierauf wird selbst die liberal-demokratische Partei in der Kammer für das Zwangsgesetz stimmen, das nach den von der Regierung zugestandenen Abänderungen einer Mehrheit sicher ist. Ungeachtet der sozialdemokratischen Obstruktion rechnet die Regierung darauf, daß die zweite Kammer die Berathung der Strafgesetznovelle jedenfalls vor Ostern erledigt.

Der deutsch-holländische Eisenbahnverkehr ist, namentlich soweit es sich um die Güterbeförderung handelt, durch den Streik in Mitleidenschaft gezogen worden. Nach einer Bekanntmachung der Berliner Eisenbahndirektion vom Dienstag kann die holländische Eisenbahn wegen Arbeitseinstellung auf ihren Linien bis auf weiteres keine Güter, weder Stückgut noch Wagenladungen, auch keine lebenden Thiere und Fahrzeuge für ihre niederländischen Stationen übernehmen. Es verkehren nur die Personenzüge. Der Güterzugverkehr nach und von Holland ist eingestellt, wird dagegen bis Gildehaus und Bentheimer Kreisbahn aufrecht erhalten. Die niederländische Staatsbahn sichert eine planmäßige Durchführung der Reisenden nicht zu. Der Personenverkehr auf der niederländischen Staatsbahnstrecke Arnheim-Utrecht ist ebenfalls eingestellt worden. — Auf Anordnung der Eisenbahndirektion in Essen wurden vom Dienstag an keine Kohlen- und Koksseudungen mehr über Emmerich sowie über Wintershyk abgefertigt.

Das Ausstandsgebiet erstreckt sich nach dem „Vorwärts“ über 32 Plätze. Proklamirt worden ist der Streik für Amsterdam, Rotterdam, den Haag, Haarlem, Hilversum, Almelo, Zwolle, Apeldoorn, Arnhem, Leeuwarden, Groningen, Utrecht, Rozendaal, Winterswyk, Meppel, Hoorn, Enkhuizen, Alkmaar, den Helder, Gouda, Delft, Nymwegen, Zutfen, Deventer, Vlissingen, Middelburg, Amersfoort, Boxtel, Roermond, Maastricht.

Ueber die Lage in den Zentralpunkten des Ausstandsgebiets, insbesondere in den beiden Haupthafenstädten, liegen folgende Nachrichten vor:

Nach einer Wolff'schen Depesche aus Amsterdam vom Dienstag haben die ausständigen Eisenbahnangestellten an Boden verloren; die Direktionen treffen Anordnungen, den Dienst allmählich regelmäßiger zu gestalten. Durch die Arbeitgeber im Transportwesen sind einer Schätzung zufolge zweitausend Arbeiter ausgeschlossen worden, die thatsächlich nicht zu den Ausständigen gehören; die Gesammtzahl der Transportarbeiter, die künftig arbeitslos sein werden, entzieht sich noch einer Schätzung. Der Ausstand der Bäcker wird wahrscheinlich nicht allgemein sein, da nur ein Theil der Angestellten der Brotfabriken feiert, während die meisten Angestellten der kleineren Bäckereien weiter arbeiten. Wenn der Ausstand der Eisenbahnangestellten bis Sonnabend dauert, wird der Kongreß der sozialistischen Partei, welcher in Enschede stattfinden soll, nicht abgehalten werden können, da die Führer der Sozialisten nicht in Zügen fahren werden, die von Nichtausständigen bedient werden. Eine große Fabrik für Maschinen und Eisenbahnmaterial, in welcher noch 400 von 1400 Angestellten arbeiten, hat am Dienstag Abend die Aussperrung der Arbeiter verfügt; sie hat aber den nicht ausständigen Arbeitern eine Entschädigung zugesichert.

In Rotterdam wurde am Dienstag Abend eine große Versammlung der Bauhandwerker abgehalten. In dieser beschlossen die Maurer und Zimmerleute und die Arbeiter verwandter Gewerbe in den Ausstand zu treten. Die Bäcker haben für Mittwoch Abend eine Versammlung einberufen. Der Ausstand der Eisenbahnangestellten nimmt an Umfang ab. Einige Maschinisten haben sich wieder zum Dienst gemeldet. Es herrscht vollkommene Ruhe. — Nach weiterer Meldung aus Rotterdam haben 80 Prozent des holländischen Eisenbahnpersonals sich bereit erklärt, die Arbeit wiederaufzunehmen. Es fehlen nur noch die Rangirer und Weichensteller zur vollständigen Wiederaufnahme des Dienstes. Die Metallarbeiter beschlossen, im Ausstand zu verharren. Die Fuhrleute feiern nicht. Im Baugewerbe und unter den Ausladern ist ein Theil ausständig. — Ein Stimmungsbild aus Rotterdam vom Dienstag entwirft ein Korrespondent des „Lokalanz.“, wie folgt: „Nach dem Rundgang, den ich heute an den Quais und Gestaden entlang machte, kann ich konstatiren, daß man in Rotterdam keineswegs von einem Generalstreik des Transports zu Wasser sprechen kann. Es hat sogar gegen die Erwartung ein Theil der streikenden Erdarbeiter heute die Arbeit wieder aufgenommen. Unter den permanenten Gängen der Dockarbeiter denkt man auch nicht ans Streiken. Ueberall werden die Dockarbeiter von militärischen Patrouillen, Kavallerie und Infanterie beschützt. Auf dem Fluß überwachen ein Polizeimotorboot und Marineschaluppen den guten Gang der Arbeit. Von 51 Rotterdamer Lokomotivführern arbeiten jetzt 36. Das Fiasko des Streiks entmuthigt die Ausständigen ersichtlich. Viele von ihnen, welche die Frist für die Wiederanmeldung zur Arbeit verstreichen ließen, bemühten sich vergeblich, wieder angenommen zu werden. In Vlissingen ist nichts von einem Streik zu spüren. Die internationalen Verbindungen werden pünktlich aufrechterhalten. Eine Autorität auf dem Gebiete des Eisenbahnwesens gab mir die Versicherung, daß die treugebliebenen Eisenbahner zum tüchtigsten und vertrautesten Theil der Beamten gehören. In Groningen bieten viele Arbeitsuchende ihre Dienste an und werden angestellt; die Streikenden sind dort schon sämmtlich entlassen. Summa summarum kann man sagen, daß der Verkehrsstreik zusehends an Bedeutung verliert; es ist nur zu hoffen, daß der Unmuth der Ausständigen über ihr Fiasko sie nicht zu Ausschreitungen gegen die Arbeitswilligen reizt.“

Aus dem Haag wird noch vom Mittwoch gemeldet: Die zweite Kammer hat mit 80 gegen 6 Stimmen den Artikel der die Ausstände betreffenden Vorlage angenommen. Dagegen stimmten nur die Sozialisten. — Das Schutzkomitee erklärt den Ausstand im Baugewerbe. Die christlichen Syndikate bemühen sich für die Fortsetzung der Arbeit. Das Schutzkomitee verspricht das Ende des Ausstandes für den Fall der Ablehnung des Gesetzes gegen die Ausstände.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

vom Mittwoch den 8. April 1903.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notirten Preise 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr.
inländ. hochbunt und weiß 772—777 Gr. 155—156 Mk. bez.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht
inländ. grobkörnig 685—744 Gr. 120—124½ Mk. bez.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr.
inländ. weiße 119 Mk. bez.
transito weiße 106 Mk. bez.

Kleesaat per 100 Kilogr.
weiß 80 Mk. bez.

Kleie per 100 Kilogr. Weizen- 7,00—7,30 Mk. bez.
Roggen- 7,65—8,10 Mk. bez.

Hamburg, 8. April. Rüböl ruhig, loko 48½. Kaffee behauptet. Umsatz — 2000 Sack. — Petroleum stetig. Standard white loko 6,85. Wetter: Veränderlich.

10. April:	Sonn.-Aufgang	5.18 Uhr.
	Sonn.-Unterg.	6.46 Uhr.
	Mond-Aufgang	5.11 Uhr.
	Mond-Unterg.	4.31 Uhr.
11. April:	Sonn.-Aufgang	5.16 Uhr.
	Sonn.-Unterg.	6.48 Uhr.
	Mond-Aufgang	6.25 Uhr.
	Mond-Unterg.	4.57 Uhr.

Höhere Privat-Mädchenschule.

Das neue Schuljahr beginnt am **Dienstag den 21. d. Mts.**, um 9 Uhr. Anmeldung neuer Schülerinnen nehme am **Montag den 20.** und **Dienstag den 21.**, von 9—1 Uhr, im Schullokal, Seglerstraße 10, 2, entgegen.

M. Wentscher, Schulvorsteherin.
Privat-Wohnung **Mocker**, Thornerstraße 1.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Während der Zeit vom 1. bis Ende März 1903 sind:
10 Diebstähle
zur Feststellung, ferner
in 8 Fällen liederliche Dirnen, in 12 Fällen Obdachlose, in 8 Fällen Bettler, in 15 Fällen Trunkene und 12 Personen wegen Straßenskandals und Unfugs
zur Arretirung gekommen.

2370 Fremde waren gemeldet.

Als gefunden angezeigt und bisher nicht abgeholt:
2 Portemonnaies mit kleinem Inhalt, 3 Portemonnaies ohne Inhalt, 1 Fahrrad „Stoewers Greif", 1 Manometer, 1 Badethermometer, 1 Brille mit Goldfassung, 2 Stöcke, 2 Schirme, 1 Taschenmesser, 1 Holzkette, 1 Taillentuch, 1 Taschentuch, 1 Paar Damen-Glacée-Handschuhe, 1 Zeug-Handschuh, 1 Militär-Handschuh, 1 Markt-Tasche, 1 Weste, 1 Paar Strümpfe, 3 Hemden, 1 Lesebuch für höhere Mädchenschulen, mehrere Oster-Glückwunschkarten, 1 Hinterlegungsschein für Gepäck, 1 Pack Stearin-Lichte, 2 Wagen-Namenstafeln (Johann Peitsch-Neubruch und Johann Jarocki-Eichenau), 3 Wäsche-Klammern und 6 Schlüssel.

In Händen der Finder:
3 Mk. bar, Mellienstr. 72, Gellert, 1 Herrenfilzhut, Uhrmacher Joseph, 1 Schirm, Mellienstr. 92, 1 Ball mit Netz und 1 Schlüssel, Mellienstraße 105, Schütt.

Zugelaufen sind:
4 Hunde verschiedener Raffe und 1 Huhn.

Zugeflogen ist eine Taube.

Die Verlierer bezw. Eigenthümer oder sonstigen Empfangsberechtigten werden hierdurch aufgefordert, ihre Rechte gemäß der Dienstanweisung vom 27. Oktober 1899 (Amtsblatt Seite 395/99) bei der unterzeichneten Behörde **binnen 3 Monaten** geltend zu machen.

Thorn den 7. April 1903.

Die Polizei-Verwaltung.

Die Lieferung

an Fleischwaaren für die Zeit vom 30. April bis 29. Mai d. Js. soll vergeben werden.

Angebote sind bis **12. d. Mts.** vorzulegen an

Küchenverwaltung
II. Batls. 2. westpr. Fußartl.-Regts. Nr. 15.

Junge, edle, langhaarige St. Bernhardshunde,

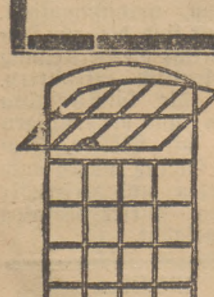
Vater stammt aus **Champion** (Belline I), S. H. S. B. 93, 1. Preis Basel, ging für 7000 (siebentausend) **Franks** nach England, **Aegir,** Stammbuch München, Bd. 3, Nr. **774**, prämiirt 1. Preis Charlottenburg 1896, Berlin 2. Preis, (Besitzer Suckow-Berlin) Züchter Dr. Künzli-St.-Gallen, Schweiz,

Mutter stammt aus **Jupiter Hospizhund, Groß - Glockner.** Hero-Pommerania. Staatsmedaille, Ehren- und 1. Preis, sowie 2. Preis Charlottenburg 1896, 1. Preis Graudenz 96. Prachtvolle Verbrämung, stark entwickelt,

gebe ab

W. Schulz,
Thorn 3, Mellienstraße 113.

Professor **Soxhlet's**
Milchkoch-Apparate
komplett, sowie alle Zubehörtheile empfiehlt
Erich Müller Nachfl.,
Breitestr. 4.



Schmiedeeiserne Fenster, Grabgitter 2c. fertigt billigst
R. Thomas, Schlossermeist. Thorn.

Speisekartoffel, Saatkartoffel
bei
Franz Zährer, Thorn.

Rothklee, Weissklee, Gelbklee, Wundklee, Thimothee, Reygras, Seradella, Möhren, Leinsaat, Lupinen etc., Superphosphat. Kainit, Thomasmehl
2c. offerirt ab Lager
Saatgeschäft
B. Hozakowski,
Thorn, Brückenstraße 28.

Oster-karten.
Riesenauswahl!
Nur letzte Neuheiten.
Justus Wallis,
Papierhandl., Breitestr. 34.

Für die Feiertage

bringe ich die von nachstehenden Firmen von mir geführten und best gepflegten **Weine** in freundliche Erinnerung:

Reidemeister & Ulrich, Bremen.
Kampfmeyer & Co., Bordeaux.
Adolf Huesgen, Traben.
C. W. Hellwig & Sohn, Berlin.

Heinrich Netz.

Linar-Backpulver
ist **nur echt** zu haben bei den **alleinigen** Fabrikanten
Anders & Co.
Man hüte sich vor Nachahmungen.

Bei vorkommendem Bedarf empfiehlt sich zur Anfertigung von
sauber **aller Arten Gittern (Grabgitter) Haustelegraphen- und Telephonanlagen, Wasserleitungen, Fahrradreparaturen** und billig
sowie für sämmtliche **anderen Schlosserarbeiten**
J. Block,
Bauschlosserei u. Installationsgeschäft.

„Sonnenkönig",
Marke gesetzlich geschützt.



Wie erhält man ein wasserdichtes Dach?

Nur durch den Gebrauch von Dachenstrich **„Sonnenkönig"**, welcher durch seine ausdauernde Haltbarkeit sich auch sehr billig stellt!

Vortheile beim Gebrauch von „Sonnenkönig":
Sonnenkönig wird gebrauchsfertig geliefert, kann kalt verstrichen werden, ist absolut wetterfest, ist nicht so feuergefährlich als Theeranstrich, tropft nicht ab, selbst nicht von steilen Dächern und braucht nur **alle 5 Jahre** erneuert zu werden.

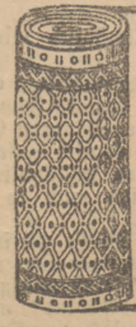
Alleinvertreter für Stadt und Kreis Thorn: **M. Loppert** und **L. Kwella, Mocker,** Lindenstr. 18.

Reinen
Bienen-Schleuder-Honig
empfiehlt billigst **R. Rütz.**

Biergrosshandlung von Richard Krüger
Fernsprecher 231. **THORN** Coppernikusstr. 7.
General-Vertretung
der
Aktien-Gesellschaft Brauerei Ponarth, Königsberg i./Pr.,
Aktien-Gesellschaft Brauerei Reichelbräu Kulmbach i./B.,
Brauerei zum Spaten (Gabriel Sedlmayr) München
offerirt folgende Biere in: Fässern, Bierfass-Automaten von 5 u. 10 Ltr. Inhalt u. Flaschen.



In Bierfass-Automaten:	
Königsberger Ponarther Märzenbier 5 Ltr.	2,00 Mk.
Königsberger Ponarther Bayrischbier 5 Ltr.	2,00 Mk.
Kulmbacher Reichelbräu Exportbier 5 Ltr.	2,50 Mk.
Münchener Spatenbräu Exportbier 5 Ltr.	2,50 Mk.
Lagerbier 5 Ltr.	1,50 Mk.
In Flaschen:	
Königsberger Ponarther Märzenbier 30 Flaschen	3,00 Mk.
Königsberger Ponarther Bayrischbier 30 Flaschen	3,00 Mk.
Kulmbacher Reichelbräu Exportbier 18 Flaschen	3,00 Mk.
Münchener Spatenbräu Exportbier 18 Flaschen	3,00 Mk.
Porter (Barclay Perkins & Co., London) 10 Flaschen	3,50 Mk.
Pale-Ale, Allsopp & Sons, London 10 Flaschen	4,00 Mk.
Grätzerbier 30 Flaschen	3,00 Mk.
Lagerbier 25 Flaschen	2,00 Mk.



Linoleum
-Teppiche, -Läufer u. -Vorlagen
in reichhaltiger Auswahl
empfiehlt
Erich Müller Nachfl.,
Breitestrasse Nr. 4.

Pianinos.
Kreuzsaitig mit durchgehendem Eisen-Rahmen und Panzerstimmstock, aus den bestrenommirten Fabriken in vollendet schöner Tonfülle.
Größte Auswahl in allen Preislagen.
P. Trautmann,
Gerechtestr. 11/13.

Durch ein besonders günstiges Abkommen mit einer bedeutenden **Spezial-Fabrik** liefert
Transmissionen
Wellen, Lager, **Riemscheiben,** Ausrücker
modernster, solidester Ausführung enorm billig das
Ingenieurbureau und techn. Geschäft
Hugo Hökendorf, Danzig, Stadtgraben 15.

Billard-

Kugeln, Queue's, Queueleder, Queue- und Schreibkreide, Kreidehalter und Kartenpressen, ferner

Kegelkugeln

aus echtem Pockholz und Kegeln in verschiedenen Preislagen halte stets zu billigen Preisen auf Lager. Alte Kugeln werden bedreht.

H. Fechner, Drechslermeister,
Tuchmacherstraße 1.

Komplette
Dampfanlage,
sehr gut erhalten, bestehend aus einer 6 pferd. stehenden Maschine, stehendem Quersiederohrkessel von 5 cbm, 6 qm Heizfläche mit Reservoir, Hand- und Dampfpumpe und sämmtl. Armatur, noch im Betrieb zu sehen, steht billig zum Verkauf in der
Wagenfabrik B. Kolley,
Danzig.

DAVID'S MIGNON-KAKAO
pr. Pfd. Mk.: 1,60, 1,80, 2,00 u. 2,40
ist das feinste Fabrikat der Neuzeit.
FR. DAVID SÖHNE, HALLE A.S.
Proben mit Angabe nächster Niederlage senden kostenlos.

Kl. Wohnung, 3 Zimm. u. Zubehör, monatl. 20 Mk. **Culmerstr. 20.**

Abfahrt und Ankunft der Züge in Thorn
vom 1. Oktober 1902 ab.

Abfahrt von Thorn:

Stadtbahnhof nach		
Culmsee - (Culm) - Graudenz - Marienburg.		
Schnellzug (1—3 Kl.)	6.19	Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.)	6.29	Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.)	10.54	Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.)	2.45	Mittags
Schnellzug (1—3 Kl.)	4.19	Nachm.
Personenzug (1—4 Kl.)	6.43	Abends
Personenzug (1—4 Kl.)	11.07	Abends
Schönsee - Briesen - Dt. Eylau - Insterburg		
Personenzug (1—3 Kl.)	6.41	Vorm.
Personenzug (2—4 Kl.)	10.48	Vorm.
Personenzug (2—4 Kl.)	2.02	Nachm.
Durchgangszug (1—3 Kl.)	4.13	Nachm.
Personenzug (1—4 Kl.) bis Allenstein	7.28	Abends
Personenzug (1—4 Kl.)	1.17	Nachts.

Hauptbahnhof nach		
Argenau - Inowrazlaw - Posen.		
Personenzug (1—4 Kl.)	6.36	Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.)	11.42	Vorm.
Durchgangszug (1—3 Kl.)	12.51	Mittags.
Personenzug (1—4 Kl.)	3.28	Nachm.
Nordexpreßzug (1. Kl.) (nur Sonnabends.)	4.46	Nachm.
Personenzug (1—4 Kl.)	7.15	Abends
Schnellzug (1—3 Kl.)	11.04	Abends
Ottlotschin-Alexandrowo.		
Durchgangszug (1—3 Kl.)	1.09	Morg.
Schnellzug (1—3 Kl.)	6.32	Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.)	11.46	Vorm.
Nordexpreßzug (1. Kl) (nur Freitags.)	3.10	Nachm.
Personenzug (1—4 Kl.)	7.18	Abends
Bromberg-Schneidemühl-Berlin.		
Durchgangszug (1—3 Kl.)	5.18	Morg.
Personenzug (1—4 Kl.)	7.23	Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.)	11.46	Vorm.
Personenzug (2—4 Kl.)	2.00	Nachm.
Personenzug (2—4 Kl.)	5.47	Nachm.
Personenzug (2—4 Kl.) b. Bromb.	7.05	Abends
Schnellzug (1—3 Kl.)	11.00	Abends

Ankunft in Thorn:

Stadtbahnhof von		
Marienburg - Graudenz - (Culm) - Culmsee.		
Personenzug (1—4 Kl.)	7.13	Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.)	10.29	Vorm.
Schnellzug (1—3 Kl.)	12.28	Mittags
Personenzug (1—4 Kl.)	3.59	Nachm.
Personenzug (1—4 Kl.)	6.04	Nachm.
Personenzug (1—4 Kl.)	10.42	Abends
Insterburg - Dt. Eylau - Briesen - Schönsee		
Personenzug (1—4 Kl.)	5.00	Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.) von Allenstein	9.26	Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.)	11.22	Vorm
Durchgangszug (1—3 Kl.)	12.34	Mittags
Personenzug (2—4 Kl.)	5.26	Nachm.
Personenzug (1—3 Kl.)	10.28	Abends

Hauptbahnhof von		
Posen - Inowrazlaw - Argenau.		
Schnellzug (1—3 Kl.)	5.53	Morg.
Personenzug (1—4 Kl.)	9.58	Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.)	1.40	Nachm.
Nordexpreßzug (1. Kl.) (nur Freitags.)	3.05	Nachm
Durchgangszug (1—3 Kl.)	4.02	Nachm.
Personenzug (1—4 Kl.)	6.27	Abends
Personenzug (1—4 Kl.)	10.48	Abends
Alexandrowo - Ottlotschin.		
Durchgangszug (1—3 Kl.)	4.27	Morg.
Personenzug (1—4 Kl.)	9.47	Vorm.
Nordexpreßzug (1. Kl.) (nur Sonnabends.)	4.06	Nachm.
Personenzug (1—4 Kl.)	5.07	Nachm.
Schnellzug (1—3 Kl.)	10.09	Abends
Berlin - Schneidemühl - Bromberg.		
Schnellzug (1—3 Kl.)	6.03	Vorm.
Personenzug (2—4 Kl.)	10.27	Vorm.
Personenz. (2—4 Kl.) v. Bromb.	1.38	Nachm.
Personenzug (1—4 Kl.)	5.23	Nachm.
Personenzug (2—4 Kl.)	9.23	Abends.
Personenzug (1—4 Kl.)	12.17	Nachts.
Durchgangszug (1—3 Kl.)	1.02	Nachts.

Buch über die Ehe
von **Dr. Retau** (39 Abbild.) für **Mk.** 1.50 franko. Katalog über interessante Bücher gratis. **R. Oschmann, Konstanz D. 173.**

Eine Parthie garantirt reinen, süßen, milden, gezehrten, herben
Medizinal-Ungarwein,
Flasche ohne Glas 1,30 Mk., 10 Flaschen ohne Glas 12,00 Mk. empfiehlt als Gelegenheitskauf
Ad. Kuss, Schillerstr. 28.

Gartenkugeln
in verschiedenen Größen und sortirten Farben preiswerth zu haben
Gustav Heyer, Breitestr. 6,
Glas- u. Porzellan-Handlung.

Bruteier
von schwedischen Enten pro Stück 15 Pfennige, von Bronce-Puten pro Stück 25 Pfennig verkauft
Frau Klussmann,
Browina bei Culmsee,
— Telephon: Culmsee 31. —

Ein geräumiger Laden
mit angrenzender **Wohnung,** Remise, hellem und trockenem Keller, in welchem zuletzt ein Möbelgeschäft mit Tapeziererei betrieben und zu jedem Geschäft geeignet ist, günstigste Lage, vom 1. Oktober 1903 zu vermiethen
Culmerstraße 20, 1.

2 Läden und Wohnungen,
von 3 und 4 Zimmern mit Zubehör, vom 1. April 1903, im Neubau Mellienstraße 114, zu verm. Näheres bei **A. Teufel, Gerechtestr. 25.**

Der kleinere Laden
Seglerstraße 30 ist vom 1. Juli cr. anderweitig zu vermiethen. **J. Kell.**

1 Zimmer,
möblirt auch unmöblirt sofort zu vermiethen. Zu erfr. Hohe- u. Tuchmacherstraße-Ecke, pt.

Einen kleinen Laden,
auch zum **Komptoir** geeignet, vermiethet **A. Stephan.**

Frdl. **möbl. Vorderzim.** bill. zu vermiethen **Altstädt. Markt 12.** Zu erfragen im Hinterhause, 2 T.

Kl. möbl. Zimmer zu vermiethen **Strobandstr. Nr. 16,** pt., r.

Möbl. Zim. z. verm. Tuchmacherstr. 14.

Möbl. Zimmer zu verm. Bachestr. 9.

Vermiethe sofort:
Herrschaftliche 5zimmerige Wohnung, 1. Et., Albrechtstraße Nr. 4 mit Bad und allem Zubehör. Näheres
Albrechtstraße Nr. 6.

Hochherrschaftl.
Wohnung
von **8 Zimmern** nebst allem Zubehör mit Zentralwasserheizung ist von **sofort** zu verm.
Näheres beim Portier des Hauses **Wilhelmstraße 7.**

Wohnung,
7 große Zimmer, Badestube und Pferdestall, zum 1. Juli zu vermiethen **Fischerstraße 51, pt.**

Mellienstr. 88
ist die 3. Etg., eine Wohnung von 4 Zimmern, Küche u. Zubehör, vom 1./7. 1903 für 320 Mk. zu verm. Zu erfragen das. bei Herrn **Ring** oder **S. Salomon,** Gerechtestr 30.

Herrschaftliche Wohnung,
1. Etg., 7 Zimmer, Laden, ev. m. fl. Wohnung u. Arbeitsraum.
Breitestraße 25

Culmerstr. 5, 1 Tr.,
Wohnung von 3 Zimmern, Entree, Küche und Zubehör, vom 1. Oktober cr. zu vermiethen.
Näheres daselbst, 1 Tr., links.

Culmerstraße 5,
Wohnung in der 2. Etage, vom 1. Oktober cr. ab zu vermiethen.
Näheres daselbst, 1 Tr., links.

Bismarckstr. 3, I,
herrschaftliche Wohnung, best. aus 7 Zimm. und Zubehör v. 1. April cr., evtl. auch früher versetzungshalber zu vermiethen.

Brückenstrasse 10, II,
Vorderhaus, 3 freundl. nach dem Hof gelegene Zimmer mit allem Zubehör ab 1. April cr. zu vermiethen.

Kleine Wohnung für 110 Mk. zu vermiethen Coppernikusstr. 39.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.